

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

3 | 2021



Kompetent,
stark und
menschlich

Unsere Fachkräfte
der mobilen Dienste. > 4

Rund um die Uhr erreichbar.
Ihr Hilfswerk Notruftelefon. > 8

Hilfswerk Jubilare. Kommen
Sie zu den Jubiläumsfesten. > 15

Schauspieler Fritz Karl.
Die wahre Kunst: Theater. > 20

TENA ist auf Verordnung erhältlich^{*}

Sind Sie bei der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) in Wien oder in der Steiermark krankenversichert? Dann hat sich die Verordnung und Abgabe von aufsaugenden Inkontinenz-Produkten für Sie geändert. Versicherte in Wien und in der Steiermark können ab sofort eine erweiterte Produktpalette nach der Konsultation eines Arztes auf Verordnungsschein beziehen. Dazu gehören auch zahlreiche Produkte der Marke TENA. Die Versorgung erfolgt in der Regel über Ihren Bandagisten vor Ort.

Meistens haben Sie die Wahl mit welcher Marke Sie versorgt

werden. Mit TENA entscheiden Sie sich für hochwertige Qualitätsprodukte, die dabei helfen, die Auswirkungen der Inkontinenz zu minimieren und Ihre Lebensqualität zu verbessern.

1. Arztbesuch: Wenn Sie Inkontinenz-Produkte benötigen, suchen Sie zunächst Ihren Arzt auf. Nur er kann die Ursache des Harnverlustes abklären und eine geeignete Behandlung vorschlagen.

2. Beratung bei Bandagisten: Gehen Sie mit dem Verordnungsschein zu Ihrem Bandagisten. Dort erhalten Sie eine kompetente, fachkundige und

diskrete Beratung zu den für Sie individuell passenden, verordnungsfähigen Produkten.

3. Verschiedene Produkte testen: Meist gibt Ihnen Ihr Bandagist verschiedene Produkte zum Ausprobieren mit. Entscheiden Sie anschließend gemeinsam mit Ihrem Bandagisten, welches Produkt am besten zu Ihrer Situation passt.

4. Produktbezug bei Bandagisten: Haben Sie das ideale Produkt gefunden, können Sie es künftig bei Ihrem Bandagisten auf Verordnung beziehen. In der Regel müssen Sie nur den gesetzlichen Selbstbehalt von meist 10 Prozent pro Packung bezahlen.

Lassen Sie nicht zu, dass Inkontinenz Ihr Leben bestimmt. Mit Markenprodukten von TENA können Sie sich jeden Tag in allen Situationen selbstbewusst und sicher fühlen.



Weitere Informationen rund um die Erstattung von TENA Produkten erhalten Sie auf www.meine-wahl.at.

www.meine-wahl.at

^{*} Erstattung durch ÖGK (außer Vorarlberg), BVAEB und SVS (nur gewerblicher Teil). Selbstbehalt von meist 10 Prozent pro Packung. Es gelten maximale Abgabemengen sowie abweichende Regelungen für Bewohner in Alten-, Pflege- und Wohnheimen. Eine Übersicht zu den erstattungsfähigen Produkten finden Sie auf www.meine-wahl.at. Stand März 2021.



23



18



20



EDITORIAL

Karin Praniess-Kastner, MSc
Präsidentin des Wiener Hilfswerks

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir stehen in der Pflege und Betreuung zu Hause vor essenziellen, gravierenden Herausforderungen. Herausforderungen, die ohne klare Reform der Pflege nicht bewältigbar sein werden.

Der enorme Engpass an Pflegekräften betrifft schon heute unsere Eltern und Großeltern. Umso rascher müssen wir jetzt handeln!

Beim Wiener Hilfswerk setzen wir uns deshalb verstärkt für die Anerkennung und Wertschätzung der Leistung unserer Pflegekräfte ein. Einerseits durch faire Arbeitsbedingungen und weitere Vorteile und andererseits durch die Entlastung pflegender Angehöriger durch individuelle Angebote, Tageszentren für Senior/innen und die Vermittlung von Pflegepersonal.

Wir sind stolz auf jede einzelne und jeden einzelnen unserer engagierten Pflegekräfte und freuen uns, wenn auch Sie sich bei uns für eine zukunftssichere Tätigkeit bewerben.

Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen!

Ihre Karin Praniess-Kastner
Präsidentin des Wiener Hilfswerks

COVERSTORY

- 4 Unsere Fachkräfte der mobilen Dienste.** Kompetent, stark und menschlich.

PFLEGE & BETREUUNG

- 12 Mobiles Palliativteam.**
Die berührende Geschichte der Familie Schandl.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 14 Viel los in der Nachbarschaft.**
Neues und Feines aus den Hilfswerk Nachbarschaftszentren.
- 16 Gutes zu tun macht niemals Pause.** Die aktuellen Projekte.
- 18 „Freiwillig“ gesund sein.**
Die Gesundheitsbuddys unterstützen dabei.

19 Lea im Ausnahmezustand.

Die Kampagne des Wiener Hilfswerks.

20 Künstlergespräch mit

Fritz Karl. Die wahre Kunst ist das Theater.

KINDER & JUGEND

- 23 Reportage.** Zu Besuch bei der Tagesmutter Julia Giovanna Caycho-Romero.

HILFSWERK

- 30 Mitarbeiter/innen vor den Vorhang.** Mit Herz bei der Arbeit.
- 33 Zurück ins Leben.**
Wohnungslosenhilfe.
- 37 Nanos Kochecke.** Keine Zeit(en) für Verschwendung.



Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Hilfswerk, Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien, Tel.: (+43 1) 512 36 61; E-Mail: kommunikation@wiener.hilfswerk.at; Web: www.wiener.hilfswerk.at
Redaktion Wien: Thomas Stockhammer, Steffi Fasching, Florence Gross **Redaktion Österreich:** Petra Baumberger, Hermann F. Hagleitner, Gerald Mussnig, Helmut Ribarits, Angelika Spraidner, Thomas Stockhammer, Viktoria Tischler, Yolanda Wirth **Fotos:** Hilfswerk Österreich/Johannes Puch/Suzy Stöckl; Hilfswerk International; Wiener Hilfswerk/Daniel Nuderscher, Veronika Steinberger; Shutterstock (Seiten 11/pikselstock, 21/Ortis); Seite 25/Christian Georgescu **Anzeigen:** Dr. Norbert Kastelic/Hilfswerk Österreich **Layout:** Egger & Lerch, 1030 Wien **Druck:** Wograndl, 7210 Mattersburg **Gesamtauflage:** 80.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen. Über zugesandte Manuskripte freut sich die Redaktion, sie behält sich jedoch vor, diese zu redigieren, abzulehnen oder in gekürzter Fassung zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion entsprechen.

Sehr geehrte Bezieher/innen des Magazins Hand in Hand!

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO). Dem Wiener Hilfswerk ist die Sicherheit Ihrer Daten sehr wichtig. Informationen über die Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie in der Datenschutzerklärung auf unserer Website unter <https://www.hilfswerk.at/wien/datenschutz/>. Das Wiener Hilfswerk verwendet Ihre Daten ausschließlich für den Versand von Informationen über die Arbeit des Wiener Hilfswerks. Sie haben das Recht auf Auskunft, Änderung und Löschung Ihrer Daten. Wenn Sie in Zukunft keine Informationen des Wiener Hilfswerks erhalten wollen, senden Sie bitte einen Brief an das Wiener Hilfswerk, Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien, oder senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Abmeldung Hand in Hand“ an datenschutz@wiener.hilfswerk.at. Mit herzlichen Grüßen, Ihr Wiener Hilfswerk-Team

Kompetent, menschlich und

Unsere Fachkräfte der mobilen Dienste. Was wir schon lange wissen, hat uns die Corona-Pandemie nochmals in aller Deutlichkeit vor Augen geführt: Die Betreuungs- und Pflegefachkräfte sind eine tragende Säule des österreichischen Gesundheits- und Sozialwesens. Ganz besonders gilt das für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der mobilen Pflege und Betreuung, denn: Rund 80 Prozent aller Österreicherinnen und Österreicher, die in ihrem Alltag auf Pflege und/oder Betreuung angewiesen sind, leben zu Hause. Ohne die mobilen Dienste – die mobile Hauskrankenpflege und die Heimhilfe –, die täglich für diese Menschen da sind, wäre das nicht möglich.

Was sind das für Menschen, die tagtäglich auf Österreichs Straßen oder in den Öffis anzutreffen sind, auf dem Weg zur nächsten Kundin oder zum nächsten Kunden? Das finden wir in diesem Beitrag heraus. Beginnen wir mit Karen:

„Gut für Körper und Seele“ Karen (51), Heimhilfe

Vielleicht haben Sie sie auf der Internetseite des Hilfswerks schon entdeckt: Die kurzen Filme, in denen Hilfswerk-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter verraten, was für sie das Besondere an ihrer Tätigkeit ist. Da ist zum Beispiel Karen: Karen ist 51 Jahre alt, ausgebildete Heimhelferin und seit sieben Jahren beim Hilfswerk. „Jeden Tag zu erleben, dass ich ganz direkt zur Lebensqualität meiner Kundinnen und Kunden beitrage“, antwortet Karen auf die Frage, was sie am Beruf der Heimhilfe besonders schätzt. „Auch, dass ich meine persönlichen Fähigkeiten einbringen kann. Und natürlich die Fortbildungen! Regelmäßige Fortbildungen zu besuchen und mich weiterzuentwickeln, das ist für mich sehr spannend.“ Karen unterstützt ihre Kundinnen und Kunden bei den Alltagsaktivitäten und kümmert sich um Ordnung und Sauberkeit im Haushalt: Sie hilft bei der Körperpflege und beim Anziehen, bereitet einfache Mahlzeiten zu oder unterstützt bei der Medikamenteneinnahme. Ein besonderes

Augenmerk legt sie darauf, die Menschen in ihrer Eigenständigkeit zu fördern: „Das ist wichtig für Körper und Seele!“ Die Aufgaben, die ihr anvertraut sind, erfüllt sie selbstständig. Gleichzeitig ist sie eingebunden in ein Team von Pflegefachkräften, die sie kontaktiert, wenn sich der Gesundheitszustand einer Kundin oder eines Kunden ändert. „Das ist wertvoll, denn das gibt mir Sicherheit“, so die 51-Jährige. „Und ich leiste auf diese Weise auch einen wichtigen Beitrag zum Pflegeprozess.“

Heimhilfe

Eigenschaften und Fähigkeiten

Heimhilfen haben Freude an betreuenden Aufgaben und an Hauswirtschaftsarbeiten. Sie sind praktisch veranlagt und nutzen die jeweilige Ausstattung der verschiedenen Haushalte, die sie betreuen, effizient. Heimhilfen haben zudem eine gute Beobachtungsgabe und erkennen, was in welcher Situation wichtig ist und wann sie Hilfe herbeiholen müssen.

Ausbildung

Die Ausbildung zur Heimhilfe umfasst 400 Unterrichtseinheiten. In der Regel unterstützt das Arbeitsmarktservice AMS die Ausbildung. Erkundigen Sie sich direkt beim AMS oder bei Ihrem Hilfswerk Landesverband:
<https://www.hilfswerk.at/>



stark



Pflegeassistent/in

Eigenschaften und Fähigkeiten

Pflegeassistent/innen sind sorgfältig und genau und haben die Fähigkeit, auf den einzelnen Menschen und die individuelle Situation einzugehen. Sie verfügen über großes Einfühlungsvermögen und finden auch in konflikthafter oder verzweifelter Situationen die richtigen Worte. Sie sind geduldig, haben Freude am Umgang mit (älteren) Menschen und deren Angehörigen und eine positive Einstellung zu ihrer Arbeit. So schaffen sie es immer wieder, ihren Kundinnen und Kunden zu zeigen, dass die Ressourcen meist größer sind als die Defizite.

Ausbildung

Die Ausbildung zur/m Pflegeassistent/in umfasst 1.600 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis. Fach- und Diplom-Sozialbetreuer/innen für Altenarbeit können ebenfalls als Pflegeassistent/innen arbeiten. Sie verfügen zusätzlich über vertieftes Wissen in der Begleitung und Betreuung älterer und alter Menschen und deren Angehörigen. Pflegeassistent/innen haben die Möglichkeit, sich zur Pflegefachassistenz oder zur/m Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/in weiterzubilden. Die Tätigkeit bietet sich somit als Einstieg in den Pflegeberuf an.

„Teil von einer Welt“

Sebastian (44), Pflegeassistent

Zu fast all seinen Kundinnen und Kunden hat Sebastian einen speziellen Draht. Das ist ihm wichtig, denn viele von ihnen begleitet er während einer langen Zeit. „Da werde ich Teil ihrer Welt. Herauszufinden, was sie interessiert, was sie freut oder traurig macht und was ihnen guttut, ist deshalb wesentlich für meine Arbeit.“ Sebastian ist 44 und Pflegeassistent von Beruf. Nach Schule und Berufsausbildung hat er einige Jahre als Servicetechniker gearbeitet – allerdings ohne rechte Begeisterung. „Dann habe ich eine Umschulung zum Pflegeassistenten gemacht und wusste schon beim ersten Praktikum: Das ist es.“ Es ist die Vielfalt seiner Tätigkeit, die ihn begeistert: Sebastian unterstützt seine Kundinnen und Kunden bei den Aktivitäten des täglichen Lebens – etwa bei der Körper- und Hautpflege oder beim Anziehen. Er beobachtet den Gesundheitszustand der Menschen, die er betreut genau. Und arbeitet, eng begleitet von den diplomierten Pflegepersonen, bei ihrer Pflege mit. Zum Beispiel, wenn es darum geht, Arzneimittel zu verabreichen, Verbände anzulegen oder Blutdruck, Puls und Temperatur zu messen. „In einem Team zu wirken, ist genau das Richtige für mich. So kann ich selbstständig arbeiten und fühle mich fachlich gleichzeitig gut unterstützt.“

„Mitten im Leben“

Olga (32), Pflegefachassistentin

„Ich begleite Menschen mitten im Leben“, fasst die 32-jährige Olga ihre Tätigkeit als Pflegefachassistentin zusammen, „und das häufig über viele Monate oder sogar Jahre hinweg. Dabei lerne ich meine Kundinnen und Kunden, oft auch ihre Familien, gut kennen und erfahre sehr viel Wertschätzung.“ >>

>>

Als Pflegefachassistentin unterstützt Olga ihre Kolleginnen und Kollegen, die diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, bei der Pflege und Betreuung der Kundinnen und Kunden. Dabei übernimmt sie verantwortungsvolle Aufgaben wie zum Beispiel Arzneimittel oder subcutane Injektionen zu verabreichen, einfache Wunden zu versorgen und Sonden und transurethrale Katheter bei Frauen zu legen. „Ich erlebe jeden Tag, wie sinnvoll meine Arbeit ist. Wenn ich zum Beispiel sehe, wie eine Wunde heilt, von der das niemand gedacht hätte, macht mich das glücklich“, erläutert die 32-Jährige. Besonders bereichernd sei für sie auch, mit anderen Fachkräften zusammenzuarbeiten: „So bekomme ich einen Einblick in andere Berufe, das ist interessant. Und wenn ich dort mein Fachwissen, meine Erfahrungen und meine Beobachtungen einbringen kann, macht mich das stolz.“

Pflegefachassistent/in

Eigenschaften und Fähigkeiten

Pflegefachassistent/innen haben ein rasches Auffassungs- und Reaktionsvermögen, um in schwierigen Pflegesituationen richtig reagieren zu können. Sie führen die pflegerischen Maßnahmen, die ihnen delegiert sind, zuverlässig und verantwortungsbewusst durch – oft bei schwer pflegebedürftigen Menschen mit komplexem Pflege- und Betreuungsbedarf. Sie beobachten Mensch und Situation gut und können Risiken richtig einschätzen. Sie kennen und respektieren die Grenzen des beruflichen Handelns und holen zeitgerecht Unterstützung.

Ausbildung

Die Ausbildung zur/m Pflegefachassistent/in umfasst 3.200 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis und kann als Vollzeitausbildung, berufsbegeleitend oder in Verbindung mit einer anderen Ausbildung absolviert werden.

„Professionalität und Menschlichkeit“ Katharina (28), Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin (DGKP)

„Was meinen Beruf für mich so besonders macht? Dass ich mit meinem Wissen und mit meiner Persönlichkeit dazu beitrage, die Gesundheit und die Lebenssituation meiner Kundinnen, Kunden und ihrer Angehörigen zu verbessern.“ Das sagt Katharina (28), Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin (DGKP). „Diese Mischung von Fachkompetenz und Professionalität auf der einen und Menschlichkeit und persönlicher Beziehung auf der anderen Seite macht meine Arbeit so erfüllend.“

Katharina ist eine willensstarke und ausdauernde Person. Sie interessiert sich für Menschen – für ihre Kolleginnen und Kollegen ebenso wie für ihre Kundinnen und Kunden – und übernimmt gerne Verantwortung. Diese Eigenschaften sind im Arbeitsalltag der DGKP wichtig: Sie tragen die Gesamtverantwortung für die Pflege und Betreuung der Personen, die ihnen anvertraut sind. Die Gesamtverantwortung zu tragen, was bedeutet das? „Etwa, dass ich den Pflege- und Unterstützungsbedarf der Menschen beurteile, die wir betreuen. Auf dieser Basis plane ich die pflegerischen Maßnahmen, die eine Person braucht, und delegiere bestimmte Pflege- und Betreuungstätigkeiten an die Pflegeassistentenkräfte sowie die Heimhelfer/innen meines Teams. Komplexere Pflegeaufgaben, zum Beispiel bei der Wundversorgung oder bei der Versorgung von Palliativkund/innen, übernehme ich selber“, erklärt die 28-Jährige. Das klingt nach viel Verantwortung für eine junge Frau. „Das stimmt, und darauf bin ich sehr stolz“, so die selbstbewusste DGKP. „Aber ich trage diese Verantwortung ja nicht alleine. Mein Team gibt mir Rückhalt.“

Diplomierte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in

Eigenschaften und Fähigkeiten

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen (DGKP) sind Organisationstalente, können Prioritäten setzen und arbeiten gerne interdisziplinär. DGKP übernehmen Verantwortung für den gesamten Versorgungs- und Pflegeprozess. Sie haben die Fähigkeit, in unterschiedlichen Betreuungssituationen gemeinsam mit allen Beteiligten die bestmögliche Lösung zu entwickeln und umzusetzen. Sie sind kommunikativ begabt, informieren und beraten ihre Kundinnen und Kunden sorgfältig, beantworten Fragen und lösen allfällige Konflikte. DGKP besitzen ein Führungsnaturell und sind bereit, ein Pflegeteam zu leiten.

Ausbildung

Die Ausbildung DGKP dauert drei Jahre und umfasst mindestens 4.600 Stunden in Theorie und Praxis. Die Inhalte der Ausbildung sind im Gesundheits- und Krankenpflegegesetz genau geregelt. Für DGKP bieten sich viele Möglichkeiten, sich in bestimmten Bereichen zu spezialisieren – etwa in der Wundversorgung, der Palliativpflege, der Demenz oder Inkontinenz. Oder sie übernehmen, nach entsprechender Weiterbildung, eine leitende Funktion. DGKP haben ferner Zugang zu einer Vielfalt weiterführender Studiengänge an Hochschulen.

**DAS GUTE LIEGT SO NAH.
GENAU WIE DEIN NEUER JOB.**

Finde jetzt eine Stelle
in deiner Nähe.



Das Gute liegt so nah

Sind Sie Heimhelfer/in, Pflegeassistent/in, Pflegefachassistent/in oder DGKP und auf der Suche nach einer Stelle in Ihrer Nähe? Dann sind Sie beim Hilfswerk genau richtig! Schauen Sie sich um auf **www.jobs-pflege.at**



Interesse am Pflegeberuf? Lesen Sie weiter

Wichtige Eigenschaften und Fähigkeiten für die Arbeit in Pflege und Betreuung

Die Angehörigen aller Berufsgruppen, die wir in diesem Beitrag vorstellen, bringen eine positive Einstellung zur Arbeit mit pflegebedürftigen (älteren) Menschen und Angehörigen mit und interessieren sich für deren Biografie. Sie sind verantwortungsbewusst und vertrauenswürdig, verschwiegen und diskret und haben großes Einfühlungsvermögen. Wer in der Pflege und Betreuung arbeitet, ist körperlich und seelisch belastbar, kommuniziert gerne und ist konfliktfähig. Selbstständigkeit und Kreativität sind ebenfalls nützliche Eigenschaften, um sich auf den Alltag und die Umgebung der Kundinnen

und Kunden einzustellen und den verschiedenartigen Betreuungssituationen und Haushalten gut gerecht zu werden.

Fortbildung

Für alle Berufe, die wir in diesem Beitrag vorstellen, sind regelmäßige Fortbildungen in bestimmtem Umfang gesetzlich vorgeschrieben. Für weiterführende Informationen empfehlen wir Ihnen, sich an eine Ausbildungseinrichtung in Ihrem Bundesland zu wenden, da sich die Fortbildungen von Land zu Land unterscheiden.

Weiterbildung

Zur Ausübung bestimmter Funktionen, etwa der Pflegedienstleitung, sind spezifische Weiterbildungen gesetzlich vorgeschrieben.

Weitere Informationen

Auf der Webseite des Hilfswerks stellen wir Ihnen die Pflege- und Betreuungsberufe detailliert vor. Dort finden Sie auch die Kurzfilme mit den Porträts von Hilfswerk-Mitarbeiter/innen, die im Beitrag erwähnt sind: www.hilfswerk.at
-> **Jobs und Karriere**

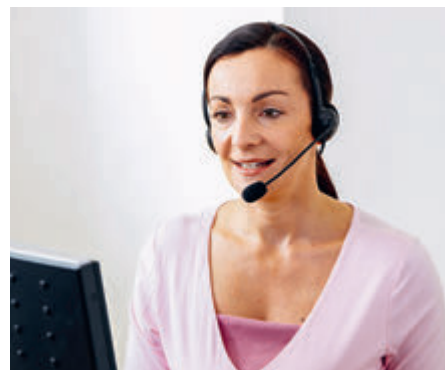
Für die umfassende Betreuung pflegebedürftiger Menschen braucht es das Zusammenspiel zahlreicher verschiedener Berufsgruppen. Neben DGKP, Pflege(fach)assistent/innen, Fachsozialbetreuer/innen Altenarbeit und Heimhilfen beschäftigen die Hilfswerk-Landesverbände teilweise auch Logopäd/innen, Ergotherapeut/innen und Physiotherapeut/innen.

Ein Blick hinter die Kulissen der Notruftelefon-Zentrale

Rund um die Uhr. Ein Druck auf den Funksender des Hilfswerk Notruftelefons, und schon meldet sich eine Stimme aus der Notrufzentrale. Doch was passiert da eigentlich am anderen Ende der Leitung?

Mit einem Notruftelefon des Hilfswerks sind Sie nie allein. Ein Druck auf den mobilen Funksender – als Armband oder Kette getragen – genügt, und schon wird die Notrufzentrale des Hilfswerks alarmiert. Sie ist rund um die Uhr besetzt. An einem durchschnittlichen Tag empfängt die Zentrale rund 300 Anrufe und bearbeitet viele unterschiedliche Themen: Ein Angehöriger möchte zum Beispiel ein Notruftelefon bestellen. Einige Adress- und Datenänderungen müssen durchgeführt werden.

Herr Müller ist aus dem Spital nach Hause zurückgekehrt und kann sein Notruftelefon wieder benutzen. Es kommen technische Alarmer herein, weil die Batterien des Geräts gewechselt wurden. Manche Kundinnen und Kunden drücken unabsichtlich auf ihren Funksender und sind ganz überrascht, wenn sich plötzlich jemand meldet. Im Ernstfall organisiert die Notrufzentrale rasch die nötige Hilfe, so wie bei dieser Anruferin: „Guten Tag, Frau Bauer, hier spricht das Notruftelefon. Brauchen Sie Hilfe?“



Ja, Frau Bauer ist in ihrer Wohnung gestürzt und kann nicht alleine aufstehen. Im Computer ist die Liste ihrer Vertrauenspersonen gespeichert – bei der zweiten Telefonnummer hebt jemand ab, eine Nachbarin von Frau Bauer. Sie verspricht, gleich hinzuzukommen und ihr zu helfen. Einige Minuten später meldet sie sich über Frau Bauers Notruftelefon: Frau Bauer dürfte sich beim Sturz am Bein verletzt haben – sofort wird über die Notrufzentrale die Rettung alarmiert.

Erinnerung als Service

Die Notrufzentrale ist nicht nur erste Anlaufstelle für Notfälle, sondern auch für zahlreiche weitere Angelegenheiten. Gegen einen Aufpreis erinnert das Hilfswerk Sie zum Beispiel mittels Erinnerungsalarm an die Medikamenteneinnahme oder unterstützt Sie bei der Organisation von Krankentransporten.

Anschluss und Wartung

Die Hilfswerk-Mitarbeiter/innen bringen Ihnen das Notruftelefon ins Haus oder die Wohnung, schließen es an und erklären Ihnen, wie es funktioniert. Sie übernehmen auch Batteriewechsel und technische Wartung. Ein Festnetzanschluss ist nicht notwendig. <



Nähere Informationen

Informationen zum Notruftelefon, aktuelle Angebote sowie Bestellung unter der **Gratis-Hotline 0800 800 408** oder unter **www.notruftelefon.at**

EXPERT*INNEN FÜR IHRE KARRIERE

Bachelor-Studiengänge – Vollzeit

- Allgemeine Gesundheits- & Krankenpflege (Studienstart 2x jährlich)
- Biomedizinische Analytik
- Ergotherapie
- Gesundheits- & Krankenpflege*
- Logopädie
- Radiologietechnologie

Master-Studiengang – Berufsbegleitend

- **Neu:** Health Care Informatics (4 Semester)**

Weiterbildungslehrgänge – Berufsbegleitend

- Master-Lehrgang Advanced Nursing Practice*
- Master-Lehrgang Diagnostischer Ultraschall – Sonographie
- Master-Lehrgang Zytodiagnostik & angewandte Molekularpathologie
- Basales & mittleres Pflegemanagement
- Praxisanleitung

*Koop. Campus Rudolfinerhaus Wien **Vorb. Akkreditierung AQ Austria



FACHHOCHSCHULE
WIENER NEUSTADT

fhwn.ac.at



Pflege &
Inkontinenz

HARTMANN
+

„Danke, ich
fühl mich **gut**“

Mehr
Informationen
& Gratismuster
unter
molicare.at

MoliCare®
Sicherheit. Jeden Tag.



Speziell MoliCare® von HARTMANN bietet bei Inkontinenz die bewährte Kombination von Sicherheit und optimaler Hautverträglichkeit (pH-Wert 5,5).

STADT



LAND



BERG



www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1,0-6,5 l/100 km, CO₂-Emission: 22-147 g/km*

* WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos.
Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



Und plötzlich sind die Grenzen zu

Grenzschießung, Reise- beschränkungen und Testungen.

Die Corona-Pandemie und die Schutzmaßnahmen haben die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks zeitweise sehr gefordert. Das Erfreuliche: Unsere Kundinnen und Kunden waren trotz alledem in sicheren Händen.

Hohe Einsatzbereitschaft und viel Verständnis

März 2020: Ein chinesisches Virus erobert Europa. Ein Lebewesen, mit bloßem Auge nicht sichtbar, zwingt die österreichische Regierung zu einer drastischen Maßnahme – sie schließt die Landesgrenzen. Die 24-Stunden-Betreuung steht dadurch vor großen Herausforderungen. Denn: Der Großteil der Personenbetreuer/innen stammt aus den östlichen Nachbarländern. Sie reisen meist alle zwei Wochen für 14 Arbeitstage ein und werden dann von einer Kollegin oder einem Kollegen nach zwei Wochen wieder abgelöst und verbringen die nächsten 14 Tage in ihrer Heimat. „Dieser eingespielte und vertraute Wechsel war plötzlich nicht mehr möglich. Dank der Einsatzbereitschaft unserer Personenbetreuer/innen konnten wir die Betreuungsleistung in dieser schwierigen Phase aber zum größten Teil aufrechterhalten“, erzählt Brigitte Liebenberger, Geschäftsbereichsleiterin der 24-Stunden-Betreuung beim Hilfswerk. „Die meisten von ihnen haben große Flexibilität bewiesen, ihren Turnus verlängert und ihre Kund/innen weiterbetreut. Auch die Kundinnen, Kunden und Angehörigen haben in dieser so schwierigen Zeit viel



Verständnis gezeigt. Dafür bedanken wir uns herzlich bei ihnen allen!“

24-Stunden-Betreuung: eine sichere Alternative

September 2021: Die Lage hat sich deutlich entspannt, und nach rund eineinhalb Pandemie-Jahren zeigt sich: Betreuung zu Hause ist eine sichere Alternative für pflegebedürftige Menschen. Denn eine coronabedingte Übersterblichkeit, wie sie zu Beginn der Pandemie vor allem ältere Generationen getroffen hat, gab es in der 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks nicht. Kein Zufall, denn das Team unserer 24-Stunden-Betreuung hält Qualität auch beim Pandemie-Management hoch. Es informiert die Personenbetreuer/innen laufend und ausführlich über die geltenden Reise- und Hygienebestimmungen – auch über die 3-G-Regel. Unser Team betreut Kund/innen wie Personenbetreuer/innen telefonisch und direkt vor Ort. Mit

großem Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten haben wir es geschafft, unseren Kundinnen und Kunden bestmögliche Sicherheit zu bieten. <

Wir informieren Sie gerne

Für Fragen zur 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks melden Sie sich am besten bei unserer Servicehotline 0810 820 024 (Mo–Do 8–16 Uhr, Fr 8–14 Uhr, Ortstarif). Weitere Informationen erhalten Sie auch über **24stunden@hilfswerk.at** oder im Internet unter **www.24stunden.hilfswerk.at**

Tipp

Sie sind auf Pflege und Betreuung rund um die Uhr angewiesen, möchten aber zu Hause in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben? Das Sozialministerium unterstützt Sie, unabhängig von Ihrem Einkommen, mit einem finanziellen Zuschuss zur 24-Stunden-Betreuung. Nähere Informationen finden Sie ganz einfach unter **https://sozialministeriumservice.at/**

Die berührende Geschichte der Familie Schandl

„Du zählst, weil du bist, wer du bist. Und du zählst bis zum letzten Moment deines Lebens“ (C. Saunders). Jemandem einen allerletzten Wunsch zu erfüllen, bedarf Mut, Durchsetzungsvermögen, Kraft und Einfühlungsvermögen. Anja Neumann, Wiener Hilfswerk Mitarbeiterin des Mobilen Palliativteams, setzte alle Hebel in Bewegung, um der schwerkranken Yelda diesen einen letzten Wunsch zu ermöglichen.

Vor drei Monaten lernte Anja die Familie Schandl kennen. Yelda ist bereits seit sechs Jahren schwer krank. Ihre kleine Tochter Julia war erst drei Jahre alt, als sich das Leben der Familie schlagartig änderte. Eddi, ihr Mann, unterstützt Yelda von Beginn an in allen Lebenslagen. „Es gibt gute und weniger gute Tage. Tage, an denen es mir so schlecht geht, dass ich gar nicht aufstehen kann“, erzählt Yelda. Ohne ihren Eddi und ihre wunderbare Tochter Julia hätte die 40-Jährige wahrscheinlich schon aufgegeben. Für die unendliche Liebe, die tägliche Kraft und

Aufopferung ihrer Familie möchte sich Yelda schon lange bedanken. Es sollte etwas ganz Besonderes sein, etwas, was man für kein Geld dieser Welt bekommen kann.

Yeldas sehnlichster Wunsch war, dass Tochter Julia den Ort im Waldviertel besuchen konnte, an dem Papa Eddi aufgewachsen ist und auch seine Jugendzeit verbrachte. Eddi hat auch noch einen Onkel, zu dem der Kontakt allerdings schon viele Jahre zuvor abgebrochen war. Was Yelda zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste, war, dass Anja ihren Wunsch schon sehr bald erfüllen würde.

Zufälligerweise befand sich Eddis Heimatort nämlich ganz in der Nähe von Anjas Wochenendhaus, welches sie der Familie für dieses Vorhaben zur Verfügung stellen wollte.

Anja nahm wenig Zeit später Kontakt zum Samariter-Wunschkfahrtteam auf, welches sie tatkräftig unterstützte. Am 5. Juni 2021 wurden Yelda, Tochter Julia und Ehemann Eddi von zwei Sanitätern und dem Wunschkfahrtauto von zuhause abgeholt und staunten nicht schlecht, als sie 1,5 Stunden später im Waldviertel ankamen.

Gemeinsam beschlossen sie, zuallererst den kleinen Friedhof zu besuchen, wo Eddis Mutter und Großmutter ihre letzte Ruhe fanden. Dort angekommen, trauten sie ihren Augen nicht. Mit einem breiten Lächeln begrüßte sie der verloren geglaubte Onkel, zu dem Anja aufgrund Yeldas Bitte bereits zuvor Kontakt aufgenommen und das Treffen eingefädelt hatte. Die Familie hatte wieder zusammengefunden. Glücklich und zutiefst bewegt fuhren die Schandl's schließlich weiter zum nahe gelegenen Badeteich am Thurnberger Stausee, wo Yelda ihre Füße ins kalte, klare Wasser hielt. Die große Freude und tiefe Dankbarkeit, die Yelda in diesem Augenblick empfand, konnte man von ihrem Gesicht ablesen. Fast so, als wäre die



Fotos: privat



Krankheit schon lange besiegt. Zufrieden beobachtete sie ihre Tochter und ihren Ehemann, die unweit von ihr lautstark lachend herumtollten. Alle gemeinsam fuhren am Abend zurück in Anjas Wochenendhaus. Es war ein lauer Sommerabend, das Lagerfeuer im Garten knisterte munter vor sich hin und die Familie war unendlich glücklich. Sie fühlten sich ausgelassen und frei. In der sich entwickelnden Glut des tanzenden Lagerfeuers grillten sie schließlich saftiges Lammfleisch. Dazu gab es viele köstlich-bunte Beilagen. Und Yelda? Yelda flüsterte immer wieder mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen, dass es ihr schon lange nicht mehr so gut gegangen ist. Am nächsten Tag genoss die Familie ein ausgedehntes Langschläfer-Frühstück und beschloss kurzerhand auf dem Nachhauseweg auch noch die Straußenfarm in Schönberg am Kamp zu besuchen. Das war ein Spaß! „Den Kopf in den Sand zu stecken, kommt für mich überhaupt nicht in Frage“, lachte Yelda beim Betrachten der lustig-frechen Tiere.



Dieser eine letzte Wunsch ...

An diesem Wochenende stand die Zeit für die Familie Schandl und alle, die die Wunschfahrt mitgestaltet hatten, still. Es war etwas ganz Besonderes und Unvergessliches. Danke an all jene, die Yeldas Traum erfüllt haben: das Samariterteam, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Straußenfarm, den Wegscheidhof und natürlich Anja und ihre Familie sowie die Nachbarn vom Wochenendhaus. Ohne euch alle wäre die Wunschfahrt niemals so schön geworden. <

Das Mobile Palliativteam

Das Mobile Palliativteam vom Wiener Hilfswerk wurde 2003 von Herrn Bernhard Stapel gegründet. Nach seinem tragischen und plötzlichen Tod im Jahr 2019 kam es zu einer Umstrukturierung.

Seine langjährige Mitarbeiterin Thuy Hang Brüstle-Hoang übernahm im September 2020 die Teamleitung des Mobilen Palliativteams. Durch die Entwicklung neuer Strategien und erweiterte Personalstrukturen konnten die gesetzten Ziele erreicht und ein solides, kompetentes Kernteam aufgebaut werden.

Die fachlich hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bestehend aus diplomierten Gesundheitskrankenschwester/innen, Palliativärzt/innen und Sozialarbeiter/innen betreuen Menschen mit lebensbedrohlichen Krankheiten und verkürzter Lebenserwartung. Zudem unterstützen sie Angehörige in dieser besonders herausfordernden und schwierigen Zeit.

Ziel der Betreuung ist es, Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zuhause so lang wie möglich zu unterstützen, Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und sie im Zuhause auf dem letzten Weg zu begleiten.

Die vielfältigen Angebote des Mobilen Palliativteams umfassen onkologische Betreuung, Schmerztherapie, Symptomkontrolle, Palliativpflege und psychologische Begleitung sowie Tiertherapien.

Thuy Hang Brüstle-Hoang übernahm im September 2020 die Teamleitung des Mobilen Palliativteams. Über den kürzlich verstorbenen Gründer sagt sie stolz und gleichzeitig wehmütig: „Bernhard, du und deine Arbeit bleiben unvergessen!“

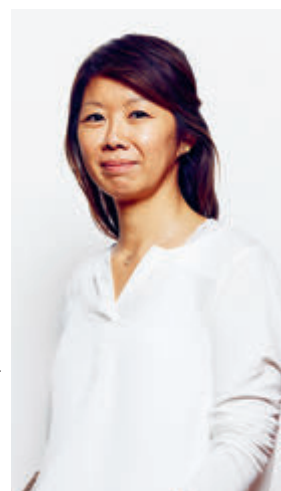


Foto: Wiener Hilfswerk/Daniel Nuderscher

Viel los in den Nachbarschaftszentren

„Du schaffst das!“

Mut machen und Lebensmittel sammeln. „Du schaffst das!“ stand eindrucksvoll auf einer der vielen Postkarten und Collagen, gebastelt von Schüler/innen in der Wiener Ehrenamtswoche für die Hilfswerk Nachbarschaftszentren. Die Sprüche sollen all jenen Menschen Mut machen, die gerade in Pandemiezeiten neue Kraft brauchen. Die Sprüche konnten in die Nachbarschaftszentren mitgenommen oder auf Facebook und auf der Website www.nachbarschaftszentren.at digital „gepflückt“ werden. Mut gemacht haben Wiener Schülerinnen und Schüler ebenso mit großen Sammelaktionen für armutsgefährdete Menschen. Sie sammelten haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel und brachten sie direkt in die Nachbarschaftszentren. Dort werden die Spenden in der Sozialen Orientierungsberatung an Menschen in Notlagen ausgegeben. Mit der Sammelaktion schaffen die jungen Spender/innen in Wiens Stadtteilen effektive, schnelle und unbürokratische Hilfe! Die wunderbaren Aktionen liefen unter dem Motto „Einfach machen“ – das war das Leitthema der diesjährigen Wiener Ehrenamtswoche, die WIENXTRA und die Stadt Wien Ende Juni initiierten. Die Schulklassen haben bewiesen, dass mit einfachen Taten ein positives Zeichen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt gesetzt werden kann.



„Einfach machen“ war das Leitthema der diesjährigen Wiener Ehrenamtswoche.

Schöne Einzelstücke am Kunstflohmarkt im 6.

Save the date. Einzelstücke gesucht? In der neu gestalteten Fußgängerzone in der Königsegggasse kommen Kunstbegeisterte am 1.10. beim Kunstflohmarkt voll auf ihre Kosten. Kooperationspartner/innen wie die Volkshochschule, die „Galerie am Park“, das „Einzelstück – DEIN Kreativladen“ oder das Haus AWAT des Wiener Hilfswerks verkaufen Werke von künstlerisch begabten Besucher/innen. Der Erlös der verkauften Kunstwerke des Wiener Hilfswerks kommt der sozialen Arbeit der Hilfswerk Nachbarschaftszentren zugute. Wer selbst eigene Kreationen verkaufen will, kann im Nachbarschaftszentrum 6 einen Tisch mieten. Achtung: Die Anzahl der Tische ist begrenzt! Beim Kinderschminken ist für Unterhaltung der Kleinen gesorgt. Die Volkshochschule veranstaltet nebenbei ein Indoor-Programm. Das besondere Schmankerl sind die „Happy-Picknick“-Picknicktaschen, die sich Interessierte in der Königsegggasse gratis mitnehmen können. Die Taschen sind nicht

nur mit gesunden Snacks gefüllt, sondern auch mit anregenden Spielen und Ideen, mit denen seelische Gesundheit gefördert und das Wohlbefinden gesteigert werden kann. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen!

Termin: Freitag, 1. Oktober 2021

Ort: 6., Königsegggasse

Kontakt: Jutta Rentmeister,

T: +43 1 512 36 61-3300,

E: nz6@wiener.hilfswerk.at



Der Erlös der verkauften Werke des Kunstflohmarkts kommt der sozialen Arbeit der Hilfswerk Nachbarschaftszentren zugute.

Wie ein Stangensellerie das Abendessen rettete

Fair-Teiler-Kühlschrank. Frau R. kam etwas frustriert in das „Heitere Gedächtnistraining“. Sie hatte überall nach einem Stangensellerie gesucht, denn ihr Mann wünschte sich zum Abendessen unbedingt sein Lieblingsgemüse. Doch leider hatte kein Supermarkt in der Nähe Stangensellerie im Sortiment. Im Fair-Teiler-Kühlschrank im Hilfswerk Nachbarschaftszentrum 6 machte Frau R. dann die überraschende Entdeckung: dort lag ein vor der Entsorgung geretteter Stangensellerie zur freien Entnahme! Das gemeinsame Abendessen von Frau und Herrn R. war gerettet und zusätzlich leistete das Ehepaar einen Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung. In insgesamt 5 Hilfswerk Nachbarschaftszentren steht einer dieser Fair-Teiler-Kühlschränke, den freiwillige Mitarbeiter/innen mit geretteten und noch genießbaren Lebensmitteln befüllen. Bei der Entnahme gilt ein besonderes Prinzip: jeder und jede darf sich daraus nach eigenem Ermessen etwas mitnehmen, unabhängig von der derzeitigen Einkommenssituation. Wichtig ist, dass die noch genießbaren Lebensmittel verbraucht werden und nicht im Müllcontainer landen. Denn jede in Wien lebende Person wirft durchschnittlich pro Jahr rund 40 Kilogramm an Lebensmitteln weg. Lebensmittel, die eigentlich gegessen hätten werden können. Die Hilfswerk Nachbarschaftszentren setzen mit den Fair-Teiler-Kühlschränken ein nachhaltiges Zeichen gegen Verschwendung von kostbaren Lebensmitteln. Das Projekt „Fair-Teiler“ wird vom Verein Ökosoziales Forum Wien und von erfahrenen Lebensmittelretter/innen mit wichtigen Inputs unterstützt. Infos zu den Fair-Teiler-Kühlschränken: www.nachbarschaftszentren.at/hilfswerk-fair-teiler



20-Jahr-Fest Spielothek

3-Tages-Feier. Seit bereits 20 Jahren betreibt das Wiener Hilfswerk die Spielothek. Schon damals verstand man sich als niederschwelliger Treffpunkt für Kinder mit und ohne Behinderung und deren Familien. Im Laufe der Jahre wurden Angebote mit dem Fokus auf Inklusion ergänzt sowie das Alter der Zielgruppe erweitert. Im Zuge einer 3-Tages-Feier wird nun gebührend gefeiert (Termine siehe oben).

Messe für Gesundheit und Prävention

Kostenloser Eintritt. Nach einer Corona-bedingten Pause laden die Hilfswerk Nachbarschaftszentren wieder zur beliebten Messe mit dem Thema Gesundheit und Prävention ein. Für die Besucher/innen gibt es ein kostenloses und abwechslungsreiches Programm: Sie erhalten beim Eintritt die „Fitcard“, mit der sie aktiv an Gesundheitschecks, Vorträgen und Schnupperkursen teilnehmen können. Zahlreiche Gesundheitseinrichtungen und Selbsthilfegruppen präsentieren ihr Angebot und bieten in persönlichen Gesprächen und mittels praxisgerechter Infomaterialien wertvolle Tipps.

Termin: Freitag, 24. September 2021

Ort: Wiener Hilfswerk, SkyDome, 7., Schottenfeldgasse 29

Kontakt: Mag. Elisabeth Kausek,
T: +43 1 512 36 61-3500,
E: elisabeth.kausek@wiener.hilfswerk.at

Kontakt

Alle Informationen über aktuelle Angebote, Öffnungszeiten und Online-Gruppenaktivitäten finden Sie auf der Website www.nachbarschaftszentren.at

Hilfswerk Nachbarschaftszentren
gefördert von der Stadt Wien

20 Jahre NZ8 Josefstadt

Jubiläumsfest. In den Räumlichkeiten in der Florianigasse 24 kamen schon immer die Leute zusammen. Dort, wo bis 2001 Wienerinnen und Wiener im einstigen Tröpfelbad über den Alltag sprachen und tratschten, trat vor 20 Jahren das Hilfswerk Nachbarschaftszentrum 8 (NZ8) die Nachfolge des Kommunikationsplatzes an – als Ort des Miteinanders, des Gesprächs und des Informationsaustauschs.

Nach nun 20 Jahren zieht das NZ8 eine positive Bilanz: Viele Menschen konnten zum Tun und Handeln aktiviert werden, was zu mehr Lebensqualität befähigt. Die freiwilligen Mitarbeiter/innen und die Besucher/innen sind seit 20 Jahren Teil eines lebendigen Stadtteils und gestalten ihn aktiv mit. Und das wird gefeiert!

20-Jahr-Jubiläumsfest

Von 14.9. bis 16.9. lädt das NZ8 zum Jubiläumsfest ein. Alle Besucher/innen erhalten als Geschenk gratis eine kleine Aloe-Vera-Pflanze in der selbstgebastelten, wiederverwerteten Box. Beim vielfältigen Stationen-Parcours für Jung und Alt ist Einiges los: Fotobox, Slideshow, Kranichstation, Naturkosmetik-selbermachen, Kinderschminken, Kreiselwerkstatt, Glücksrad, Interkulturelle Schreibwerkstatt, Sekt und Muffinbar.



Termine:

Dienstag 14.9., 15–20 Uhr;
Mittwoch 15.9., 10–15 Uhr;
Donnerstag 16.9., 15–20 Uhr

Kranichbastler/innen gesucht

Im Jubiläumsjahr begleitet der Kranich das NZ8 als Symbol für Glück, Weisheit, Alter und langes Leben. Möchten Sie mitbasteln? Kommen Sie zum Jubiläumsfest und bringen Sie doch Ihre gebastelten Kraniche ins NZ8, wo sie „weiterfliegen“ und an andere Menschen verteilt werden.



Foto: shutterstock/lyna Kalamurza

Gutes zu tun macht niemals Pause

Wiener Hilfswerk Projektmanagement. Täglich erleben wir neuen Bedarf, Menschen Unterstützung zu bieten. Daher wollen wir Ihnen heute einen kurzen Überblick über aktuelle und kommende Projekte geben, die mit teils innovativen Ansätzen unserem Auftrag folgen. Denn es gibt immer 'was Neues zu entwickeln.

COVID-19-Armutsfolgenbekämpfung des Sozialministeriums

Durch die COVID-19-Pandemie und das Wegfallen vieler Angebote haben sich besonders **ältere Menschen** zurückgezogen und sind von sozialer Isolation und Alterseinsamkeit betroffen. Mangelnde Bewegung verschlechtert ihre physische und psychische Gesundheit. Sie haben wichtige Anknüpfungspunkte, wie die regelmäßigen Arztbesuche und Vorsorgeuntersuchungen, verloren. Auch höhere Zugangsbarrieren zu Ärzt/innen machen verstärkte Erstberatung beziehungsweise Aufklärung bei Gesundheitsthemen, insbesondere für von Ausgrenzung und Armut betroffene ältere Menschen, notwendig.

Kurzarbeit, Jobverlust, Distance-Learning, beengter Wohnraum oder gar drohender Wohnungsverlust, Sorgen darüber, ob zum Monatsende noch genug Geld zur Verfügung steht und daraus resultierende psychische Belastungen – eine wachsende Zahl an Menschen ist von Armut bedroht. Viele **Familien** stehen vor Multiproblemlagen und finanziellen Herausforderungen. Psychische Belastungen bergen Herausforderungen bei **Kindern, Jugendlichen und Familien**. Die COVID-19-Pandemie hat auch die Lebenssituation von jungen Menschen stark beeinträchtigt. Durch den weitestgehenden Wegfall von Schule, Ausbildungs- und Kursmaßnahmen verfügen **Jugendliche** immer weniger über strukturierte



Die Beratungsangebote „Jetzt“ gibt es für ältere Menschen und für Familien mit Kindern und Jugendlichen.

Tagesabläufe. Verbindlichkeiten sowie Kontakte fehlen, es kommt gehäuft zu Vereinsamungssituationen. Ein weiteres Thema ist die Benachteiligung in schulischer und ausbildungstechnischer Hinsicht verbunden mit Motivations- und Hoffnungslosigkeit der jungen Menschen. Durch Fördermittel des Sozialministeriums kann das Wiener Hilfswerk für diese Menschen, die von der COVID-19-Pandemie besonders betroffen sind, zusätzliche Unterstützung bieten.

Gesundheitsberatung „JETZT“ für ältere Menschen

Gerade im Kontext aktueller Herausforderungen sind Gesundheitsberatungen und vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen sowie der Austausch über unterschiedliche Gesundheitsfragen wesentlich, um Klarheit und ein Stückchen Sicherheit zu erhalten. Besonders die Gesundheit von älteren Menschen, die von Armut und Ausgrenzung gefährdet sind, soll durch die Gesundheitsberatung „JETZT“ gefördert werden.

Die Gesundheitsberatung

„JETZT“ bietet kostenlose, individuelle, neutrale und vertrauliche Informations- und Orientierungshilfen zu Gesundheitsthemen durch diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonal. Die Beratung kann sowohl telefonisch als auch persönlich unter Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen an den Standorten der Hilfswerk Nachbarschaftszentren ohne bürokratische Hürden genutzt werden.

Im Rahmen des **Gesundheitstelefon**s erfolgt die Anmeldung für wöchentliche Anrufe bei Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen. So ist es möglich, bei eventuell kommenden Schließungsmaßnahmen trotzdem in regelmäßigem Kontakt zu bleiben.

Als weitere Maßnahme finden **Gesundheitspläusche** statt. Hierbei gibt es die Möglichkeit, auch mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und sich zu Gesundheitsthemen auszutauschen. Solche Gesprächsrunden werden von Mitarbeiter/innen gestaltet und moderiert. Wenn es die COVID-19-Situation zulässt, werden diese Gesundheitspläusche in Präsenz (an den Standorten der Hilfswerk Nachbarschaftszentren

oder an öffentlichen Orten) erfolgen. Zusätzlich wird es Möglichkeiten zu Telefon- und Videokonferenzschaltungen geben. Zu folgenden Terminen können Sie am telefonischen Gesundheitsplausch teilnehmen: 27.9. / 25.10. / 22.11. / 20.12.2021 von 13.00–13.30 Uhr
Für Termine in Ihrer Nähe bitte unter Tel. +43 1 512 36 61-3250 anrufen.

Gesundheitsbuddys – Projekt „Gesund fürs Leben“

Im „Gesund fürs Leben“-Projekt werden ältere und von Einsamkeit betroffene Menschen, die zu Hause leben, mit geschulten Gesundheitsbuddys in Verbindung gebracht. Die Gesundheitsbuddys sind Freiwillige über 50 Jahre. Sie besuchen die älteren Menschen, führen gemeinsam evidenzbasiertes Krafttraining durch und geben Tipps zu stärkender Ernährung (siehe auch Story auf Seite 18).

Beratungsangebote „JETZT“ für Familien mit Kindern und Jugendlichen

Im Rahmen des Angebots **Soziale Orientierungsberatung** „JETZT“ wird kostenlose Orientierungshilfe und Unterstützung bei sozialen

Fragen und Problemen für Familien mit Kindern und Jugendlichen angeboten. Die Mitarbeiter/innen erarbeiten mit ihnen gemeinsam individuelle Lösungsansätze und vermitteln auf Wunsch an zuständige Stellen.

Das Angebot **Grätzel-Sozialarbeit** „JETZT“ arbeitet mit Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Multiproblemlagen und bietet spezifische Abklärung sowie die Möglichkeit einer längerfristigen, kostenlosen Betreuung. Sozialarbeiter/innen erarbeiten gemeinsam mit den Familien einen individuellen Handlungsplan und unterstützen bei der Umsetzung.

Jugendbetreuung

Durch das Projekt kann eine bedarfsorientierte Betreuung von Jugendlichen mit Multiproblemhintergrund, die gemeinsam mit ihren Familien von Wohnungslosigkeit und Armut betroffen sind und in der Wohnungshilfe des Wiener Hilfswerks betreut werden, angeboten werden. Die Jugendlichen werden durch die Jugendbetreuer/in bei der Planung und Umsetzung zukunftsrelevanter Schritte unterstützt, wie zum Beispiel Schul- und Ausbildungsplanung, Lehrstellensuche und die Erschließung medizinischer Angebote. <

Kontakt

Bei Interesse und Fragen zu den Angeboten wenden Sie sich bitte an das Wiener Hilfswerk unter **+43 1 512 36 61** oder **info@wiener.hilfswerk.at**

Gefördert aus Mitteln des Sozialministeriums

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Hilfswerk Nachbarschaftszentren  Stadt
gefördert von der Wien



Freiwillig gesund sein

Freiwilligen-Arbeit. Was wie ein No-Na-Satz klingt, hat einen tiefen Hintergrund. Denn gerade ältere Menschen geraten – auch ohne Pandemie – schnell in einen Zustand der schleichenden Einsamkeit. Die Besuche von befreundeten oder verwandten Personen werden seltener, der Tagesablauf „bequemer“, das bedeutet, Bewegung und Mobilität werden weniger. Damit geht häufig eine Verschlechterung der sozialen und körperlichen Gesundheit einher. Freiwilliges Engagement erhält hier eine neue alte Gelegenheit zur nachhaltigen Hilfe.

Ein Erfolgsprojekt kehrt zurück

Es geht wieder los! Zwei Jahre ist es her: Im August 2019 endete die Förderung für eines der erfolgreichsten Projekte in der Geschichte des Wiener Hilfswerks. Unter dem Titel „Gesund fürs Leben“ besuchten seit 2017 geschulte Freiwillige im Alter 50+ ältere Menschen (im Durchschnitt über 80 Jahre alt), um mit ihnen in der eigenen Wohnung Kraftübungen zu machen und über kräftigende Ernährung zu sprechen. Über 200 Paare konnten damals vermittelt werden. Einige davon sind auch heute noch miteinander aktiv. Seither wurden aber mangels Finanzierung keine neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgenommen. Doch das ändert sich jetzt!

Durch eine Förderung des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz kann das Wiener Hilfswerk bis Ende April 2022 wieder sowohl interessierte Freiwillige aufnehmen als auch Menschen, die Kraft tanken möchten.

Wissenschaftliche Grundlage

Eine Studie aus den Jahren 2013–2015, an der das Wiener Hilfswerk beteiligt war, zeigte, dass geschulte ehrenamtliche Gesundheitsbuddys in der Lage sind, den Gesundheitszustand und die Lebensqualität von gebrechlichen Menschen signifikant zu verbessern. Aufgrund dieser ermutigenden Ergebnisse der Studie führte

das Wiener Hilfswerk von 2017 bis 2019 das erwähnte Umsetzungsprojekt durch, das von der Wiener Gesundheitsförderung und dem Fonds Gesundes Österreich finanziert wurde. <

Ehrenamtliche Gesundheitsbuddys gesucht!

Ab sofort sucht das Wiener Hilfswerk wieder Wienerinnen und Wiener ab 50 Jahren, die Corona-geimpft oder -genesen sind und nach einer Einschulung (4 Abende zu je 3 Stunden) zu einem älteren, körperlich geschwächten Menschen nach Hause gehen, mit ihm unter Einhaltung der Corona-Regeln Bewegungsübungen machen und Ernährungstipps geben. Bei Interesse bitte melden!



Für das Projekt „Gesund fürs Leben“ werden Gesundheitsbuddys und zu Besuchende gesucht!

Sie möchten wieder zu Kräften kommen?

Nach den Vorgaben der Medizinischen Universität Wien bildet das Wiener Hilfswerk ehrenamtliche Gesundheitsbuddys aus, die zu Ihnen nach Hause kommen und mit Ihnen ein einfaches Zirkeltraining machen würden. In den ersten drei Monaten wäre das zweimal pro Woche. Danach können die Besuche bei Interesse einmal pro Woche fortgeführt werden, damit die Fortschritte weiter ausgebaut bzw. stabilisiert werden.

Nähere Informationen erhalten Sie bei:
Mag. Martin Oberbauer, 0664 618 95 40,
Freiwilligenmanagement

Gefördert aus Mitteln des Sozialministeriums

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Lea lebt im Ausnahmezustand

Die neue Sozialkampagne des Wiener Hilfswerks.

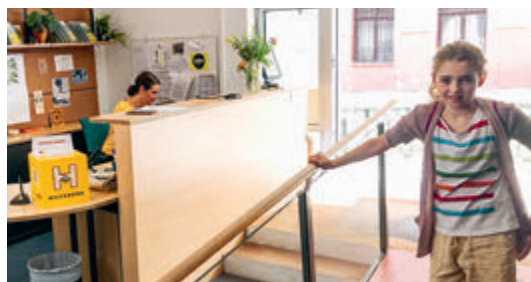
Unbeschwert leben – auch in schwerer Zeit.

Das kleine und sehr starke Mädchen Lea musste in ihren jungen Jahren schon einige schlimme Schicksalsschläge miterleben. Viel zu früh hat sie gelernt, auf eigenen Beinen zu stehen. Lea wächst in finanziell benachteiligten Verhältnissen auf. Ihre Eltern kämpfen Tag für Tag dafür, dass sich die Familie über Wasser halten kann. Da bleibt nur wenig Zeit für Leas schulische und seelische Probleme. Lea fühlt sich oft einsam, doch seit kurzem besucht sie regelmäßig den Lernclub der Hilfswerk Nachbarschaftszentren. Dort erhält sie kostenlose Lernunterstützung, Hilfe bei den Hausaufgaben und trifft auf Kinder aus ähnlichen Verhältnissen. Gemeinsam tollen sie nach dem Lernen im Garten herum, lachen, spielen verstecken und necken sich. In dieser Zeit, in diesen wertvollen Momenten ist Lea sorgenfrei. Sie kann einfach nur ein glückliches Kind sein. Sie erlebt sozusagen einen etwas anderen Ausnahmezustand – nämlich, wenn sie sich wohlfühlt. In der Geborgenheit des Lernclubs. Glückliche Momente dürfen für Kinder und Erwachsene keine Ausnahme sein! Deshalb unterstützt das Wiener Hilfswerk Menschen in schwierigen Lebenslagen dabei, unbeschwert leben zu können. <

Ausnahmezustand

Bitte unterstützen Sie uns dabei, glückliche Momente für Menschen im Ausnahmezustand zu schaffen. Ihre Spende auf www.ausnahmezustand.wien macht es möglich!

Sujet: Zum Goldenen Hirschen



Der Kampagnenansatz wurde von der Agentur Zum Goldenen Hirschen (Top-5 im DACH-Raum) kostenfrei entworfen. Mit Unterstützung der Medienunternehmen schalten wir Gewista-Plakate, TV-Spots im ORF und auf PULS4/SAT1 sowie Inserate in vielen namhaften Tageszeitungen. DANKE für diese Hilfe!



Fotos: Wiener Hilfswerk/Thomas Stockhammer

Als treuer Leserin, treuem Leser des „Hand in Hand“ möchten wir Ihnen hier einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen. Sie sehen Originalbilder vom Dreh des TV-Spots und der Plakate. Die 9-jährige Lea heißt im echten Leben Hanna und kam mit ihrer Mama extra aus Steyr/OÖ zum Shooting, weil ihr die Sache wichtig ist, auf die oft unsichtbare Armut von Kindern hinzuweisen.

Die wahre Kunst ist das Theater

Künstlergespräch. Als Charakterdarsteller in vielen Film- und Fernsehproduktionen spielte sich der in Gmunden geborene Schauspieler in die Herzen der Zuseher. Das Rüstzeug für seinen Beruf erarbeitete sich der Künstler auf Wiener Bühneninstitutionen, wie dem Volkstheater oder dem Theater in der Josefstadt. In der vierteiligen Filmreihe „Arbeitersaga“ stand Fritz Karl unter der Regie von Dieter Berner erstmals vor der Kamera. Michael Ellenbogen führte mit ihm ein Gespräch.



Foto: Dorothee Falke

Musik und Gesang prägten Ihre Jahre bei den Wiener Sängerknaben. Wären Sie gerne Sänger oder Musiker geworden?

Fritz Karl: Ja, wäre ich sicher gerne. Musik ist eine faszinierende Kunstform. Eigentlich wollte ich Sänger werden, stürzte mich dann aber auf den Schauspielberuf. Ab und zu spiele ich heute Klavier.

Was hat Sie am Schauspielberuf fasziniert, dass Sie sich ihm schließlich gänzlich verschrieben haben?

Bereits als Kind faszinierte mich das Hirtenspiel im Kindergarten. Später in der Schule entfachte der Deutschlehrer meine Leidenschaft für das Bühnenspiel. Im Alter von 13 Jahren hatte ich mich bereits für diesen Beruf entschieden.

Ist eine Ausbildung in Ihrem Beruf eine wichtige Grundlage für den Erfolg?

Man muss das „Handwerk“ gut

beherrschen, daher braucht man eine gute Ausbildung. Gerade auf der Bühne ist dieses Rüstzeug unerlässlich.

Sie sind einer der am besten beschäftigten österreichischen Schauspieler im deutschsprachigen Raum. Oft absolvieren Sie mehrere Film- und Fernsehproduktionen in einem Jahr. Wie koordinieren Sie Ihre beruflichen Verpflichtungen mit Ihrem Privat- und Familienleben?

Das ist eine logistische Aufgabe. Meine Frau, Elena Uhlig, und ich versuchen abwechselnd zu drehen. Wir haben auch eine Kinderfrau. Der Schauspielberuf ist nicht unbedingt kinderfreundlich.

Als französischer Offizier Colonel Delaroche spielten Sie in der belgischen Produktion „Henry Dunant: Du rouge sur la croix“ und im dreiteiligen Historienfilm „Krupp – eine deutsche Familie“ stellten Sie

Fritz Krupp dar. Welchen Reiz haben Verfilmungen historischer Stoffe für Sie?

Ich habe in einigen Produktionen historische Persönlichkeiten gespielt, wie in der jüngeren Vergangenheit den Verleger Franz Burda im zweiteiligen Fernsehfilm „Aenne Burda – Die Wirtschaftswunderfrau“. Man beschäftigt sich sehr umfassend mit jener Epoche. Dabei wird man zum Historiker oder vielmehr zum Handlungsreisenden in Sachen Schauspiel.

Gehört Mut zu Ihren Tugenden und ist dies gewissermaßen als charakterliche Ausstattung für den Schauspielberuf wichtig? Ich dachte dabei an Ihren Auftritt bei „Stars in der Manege“, als Sie im Circus Krone bei einer Shaolin-Darbietung mitwirkten.

Dafür musste ich Monate mit einem Shaolin-Mönch trainieren. Ich bin ein vorsichtiger Mensch. Wichtig ist mir der Mut zu seinen Gefühlen. <

Denksport für Jung und Alt

Unsere beliebte Rätsel­seite von Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „Gehen auf alten Wegen“ von Martin Burger.

1. HERBSTBEGINN

Vier Tage vor übermorgen war ein Tag, der zwei Tage nach einem Montag war. Welcher Tag war gestern? _____

2. ERNTE

Bilden Sie möglichst viele Wörter mit den Buchstaben dieses Quadrats. Dabei dürfen Sie nur unmittelbar benachbarte Buchstaben verwenden, die eine Linie oder Ecke voneinander trennt. Innerhalb eines Wortes ist die Rückkehr zu einem bereits verwendeten Buchstaben erlaubt.

T	G	E	R
T	A	N	N
S	K	A	T
E	F	D	E

Beispiele: TANNE, GAST

3. HERBSTASTERN

Ein Strauß Herbstastern kostet inklusive einer schönen Schleife 35 Euro. Der Strauß selbst ist um 30 Euro teurer als die Schleife. Wie viel kosten Strauß und Schleife jeweils einzeln? _____ und _____



An das Wiener Hilfswerk,
Redaktion Hand in Hand,
Schottenfeldgasse 29,
1072 Wien;
Kennwort „Denksport“
oder E-Mail an: kommunikation@wiener.hilfswerk.at



☐ Ja, ich möchte ein Exemplar „Gehen auf alten Wegen“ gewinnen.
Die Bücher wurden uns freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diese Seite mit den eingetragenen Lösungen bis 4. Oktober ein und gewinnen Sie! (Auflösung im nächsten Heft)

Gedächtnistraining

In den 10 Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks (Adressen S. 33) wird kostenlos heiteres Gedächtnistraining in geselliger Runde angeboten. Dies ist derzeit jedoch nur online möglich. Termine und Informationen im jeweiligen Nachbarschaftszentrum bzw. unter www.nachbarschaftszentren.at

Auflösung aus dem letzten Heft:

1. SONNE

Sonnen-UHR-werk oder Sonnen-TAG-werk;
Sonnen-LICHT-schalter; Sonnen-SCHEIN-heiligkeit;
Sonnen-STICH-wunde oder Sonnen-BRAND-wunde;
Sonnen-KÖNIG-reich

2. SIGHTSEEING UND GENUSS

A. d. k.; B. f. j.; C. a. l.; D. e. i.; E. b. g.; F. c. h.

Wir gratulieren den Gewinner/innen der Bücher „Schenk. Das Buch“

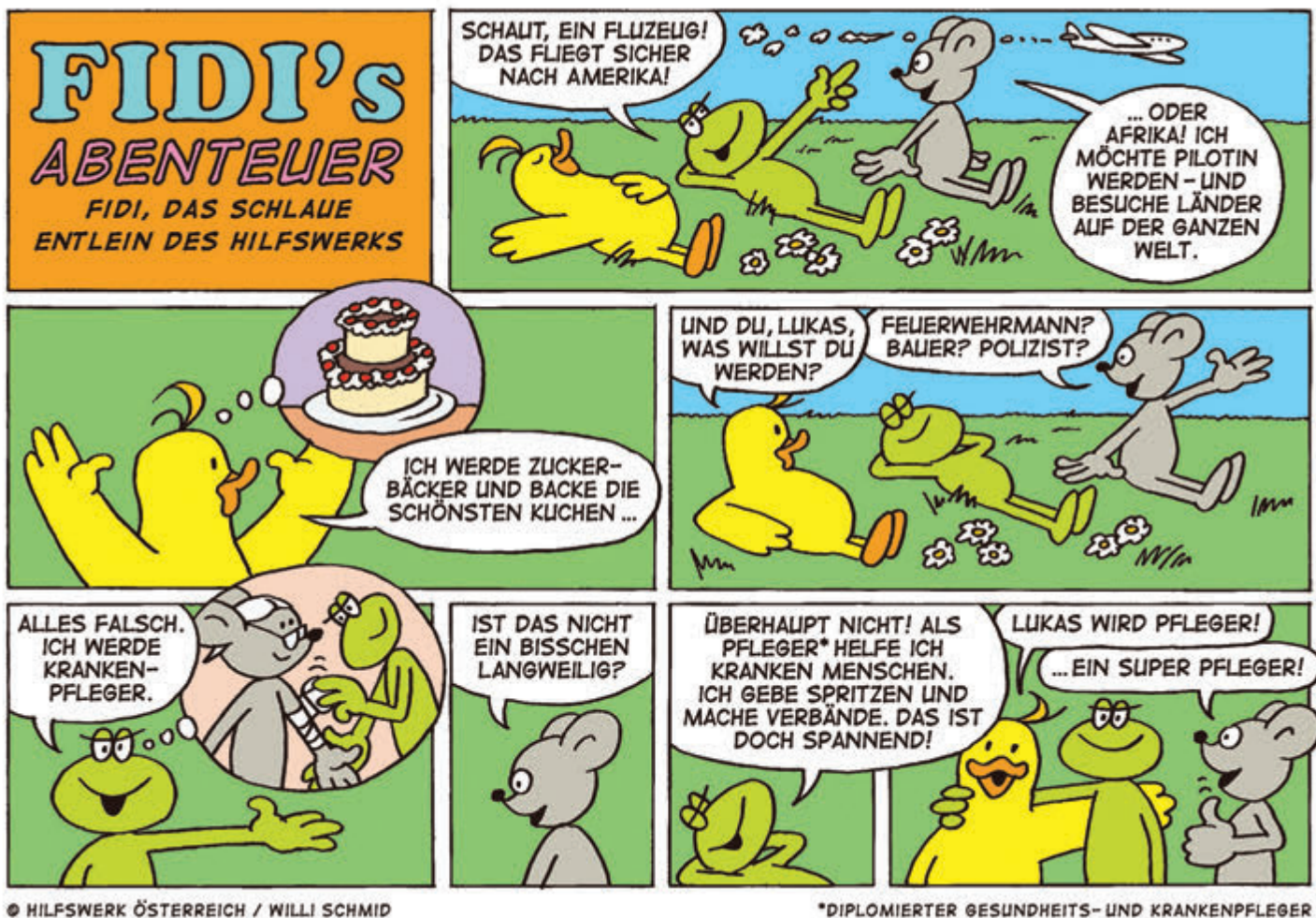
Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches voll-automatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpump­technik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen. **boso-medicus uno** speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle. Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.

Weitere Informationen
unter www.boso.at
Erhältlich in Apotheke
und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 66,90 Euro

BOSCH
+SOHN **boso**





Buchtipp: Gehen auf alten Wegen

Auf den Spuren der Römer, Pilger und Händler durch Niederösterreich. Wo früher blühender Handel und stetes Treiben geherrscht hat, finden sich heute noch malerische Wanderwege quer durch Niederösterreich. Martin Burger erforscht und rekonstruiert die alten Wege für Sie und fasst sie in 30 lohnenden und erlebnisreichen Wanderungen zusammen. Er nimmt Sie mit auf seine Erkundungen durch Niederösterreich und zeigt Ihnen, wie das Leben unterwegs früher ausgesehen hat.

Über den Autor:

Martin Burger, geboren 1971, studierte Botanik und Publizistik in Wien und war viele Jahre Redakteur des „Kurier“. Seit 2015 ist er stellvertretender Chefredakteur einer medizinischen Fachzeitschrift. Seit er in den 1980ern mit seiner Familie den Zentralalpenweg 02 von Hainburg nach Feldkirch gegangen ist, lässt ihn die Sehnsucht zur Natur und den Bergen nicht mehr los.

Viele weitere Buchtipps finden Sie auf: www.styriabooks.at

Martin Burger
**Gehen auf
alten Wegen**
Auf den
Spuren der
Römer, Pilger
und Händler
durch Nieder-
österreich
Broschur,
192 Seiten,
€ 28,00
ISBN 978-3-
222-13665-8,
Styria Verlag



Zu Besuch bei der Tagesmutter

Reportage. Julia Giovanna Caycho-Romero ist leidenschaftliche Mutter – und leidenschaftliche Tagesmutter des Wiener Hilfswerks.

Das hörte ich schon, als ich das erste Mal mit ihr telefonierte. Den Tag mit „ihren“ fünf Tageskindern im Kleinkindalter zu gestalten, sei es, im Garten die Gemüsepflanzen zu gießen, mit der neuen Holzseisenbahn zu spielen, das Kaninchen zu füttern oder einfach fesselnde Geschichten vorzulesen – das ist, was Giovanna liebt.

Ich besuchte Giovanna also mit der Abteilungsleiterin für die Kinderbetreuung Anita Koppenhofer-Kaufmann in ihrer Wohnung in einem modernen Wohnhaus im 23. Bezirk, mit Kamera. Und mit viel Neugier. Schon beim Betreten der geräumigen Wohnung merkte ich: Hier regieren die Kids. Fein säuberlich angeordnete Kinderschuhe im Vorzimmer, Zeichnungen an der Wand, viel Spielmaterial, Bücher, eine große Wohnküche mit Riesentisch zum Gemeinsam-Essen – eine echte Kinderwohnung. Der kleine Tim (Namen der Kinder v. d. Red. geändert) ist eigentlich schon ganz grooooß: er hält mir vier Finger vors Gesicht. Er ist schon VIIIEER! Die kleine Moni kann nicht aufstehen. Das Mädchen hat eine angeborene Krankheit, die die Entwicklung ihrer Knochen hemmt. Sie

liegt unter einem runden Bogen, an dem zahlreiche Spielsachen zur Aufmerksamkeitshebung hängen. Doch jetzt bin ICH die Sensation: Wer kommt denn da? Ein großer Mann mit einem Ding, das Foto-Kamera heißt und manchmal blitzt. Hihi! Das schreckt die kleine Moni, doch schnell merkt die aufmerksame Dame, dass das nur blitzt. Sonst nichts. Wir betreten gemeinsam den Garten mit den Kindern, Moni kommt auch mit. Auf „ihrer“ Liege kann sie den anderen Kindern gut zusehen, wie sie die neuen Tomatenpflanzen pflegen. Danach gemeinsam noch kurz ins Spielzimmer. Voll mit Stofftieren zeigt mir Tim sein neues Lieblingsspielzeug. Einen Saurier, er wohnt gleich neben der Eisenbahn.

Doch bald ist unser Besuch wieder zu Ende, denn bald schon kommt für die Kids die Zeit fürs täglich frisch gekochte Mittagessen und der wohlverdienten Ruhephase, dann holen sie ihre Eltern ab, Giovannas „eigene“ Kinder kommen von der Schule nachhause und ein neuer Tag beginnt. Danke, Giovanna! <

Thomas Stockhammer,
Leitung Unternehmenskommunikation

Was ist eigentlich eine Tagesmutter/ein Tagesvater?

Tagesmütter/Tagesväter betreuen auf Grundlage der Wiener Tagesbetreuungsverordnung Kinder im eigenen Haushalt, meist sind es Kinder von sechs Monaten bis zu 3,5 Jahren. Es ist möglich, dass die Betreuung bei einer Tagesmutter/einem Tagesvater bis zum Schuleintritt stattfindet.

In Kleingruppen finden höchstens fünf Kinder, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend, den bestmöglichen Rahmen, um frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu fördern. Voraussetzung für die Tätigkeit als Tagesmutter/Tagesvater ist eine abgeschlossene Ausbildung. Die Ausbildung zur/zum Kindergruppenbetreuer/in und Tagesmutter oder Tagesvater umfasst 240 Theorie- sowie 160 Praxisstunden. Um die Tätigkeit auszuüben, braucht es eine Tagesbetreuungsbewilligung seitens der MA 11. Die Bewilligung wird für den Wohnort von Tagesmutter/-vater ausgestellt und umfasst neben der Überprüfung der persönlichen Eignung sowie der räumlichen Voraussetzungen ein Tagesbetreuungskonzept, in dem die Umsetzung des Wiener Bildungsplans beschrieben wird und Abläufe definiert werden. Tagesmütter/-väter müssen pro Kalenderjahr fachspezifische Fortbildungsveranstaltungen im Umfang von 20 Stunden nachweisen.

Im Rahmen von jährlichen Aufsichtsbesuchen werden die Rahmenbedingungen von Seiten der MA 11 überprüft, um die Qualität der Betreuung sicherzustellen. Tagesmütter/-väter können sowohl freiberuflich als auch in einem Angestelltenverhältnis z.B. für das Wiener Hilfswerk arbeiten.

Eine Anstellung als Tagesmutter/-vater ist empfehlenswert, wenn Sie:

- gerne mit einer Organisation im Hintergrund arbeiten wollen und Unterstützungssysteme des Arbeitgebers in Anspruch nehmen wollen
- wenig administrative Tätigkeiten machen und sich auf die Arbeit mit den Kindern konzentrieren wollen
- finanzielle Sicherheit suchen
- sich gerne mit Kolleg/innen austauschen



Foto: Wiener Hilfswerk/Thomas Stockhammer

OÖ. Landesausstellung
Steyr 2021
24. April bis 7. November

ARBEIT WOHLSTAND MACHT



VOLLZEIT & BERUFSBEGLEITEND STUDIERN GESUNDHEIT & SOZIALES



Gesundheits- und Krankenpflege (Vollzeit)

Simulationsbasierte Lehre &
praxisnahe Lernszenarien.



Gesundheits- und Pflegermanagement (Vollzeit & berufsbegleitend)

Das Gesundheitswesen von
morgen managen.



Gesundheitsmanagement (berufsbegleitend)

Innovativ das Gesundheitswesen
mitgestalten.

Kontakt: T: +43 (0) 5 / 90500-4201, gesundheit-und-soziales@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at/gesundheit-soziales

Alle Infos zu den Studiengängen & Weiterbildungsangeboten der FH Kärnten beim
FH DAY am 4. Februar 2022, 9:00 – 14:00 Uhr, Campus Villach. fh-kaernten.at/infoabend



Boombranche Pflege

Attraktive und zukunftssichere Berufswahl. Immer mehr Menschen arbeiten in der Pflege. Von 2008 bis 2016 ist die Zahl der Mitarbeiter/innen in Pflegeheimen und in der Betreuung älterer Menschen um rund 25 Prozent gestiegen. Das mag angesichts der vielen Schlagzeilen zum Fachkräftemangel in Pflege und Betreuung überraschen. Aber es zeigt: Der Pflegeberuf ist für viele attraktiv. Und wer sich heute für diesen Weg entscheidet, hat einen krisensicheren Job – ein Arbeitsleben lang.

„Noch nie haben in Österreich so viele Menschen in der Pflege gearbeitet wie heute. Und trotzdem sind es immer noch zu wenige“, sagt Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich. „Die Nachfrage nach Pflegekräften steigt, weil der Pflegebedarf in den nächsten Jahren und Jahrzehnten rasant wächst. Grund dafür sind die höhere Lebenserwartung und die wachsende Anzahl älterer Menschen und weil wir in den nächsten Jahren im Pflegesektor mit einer Pensionierungswelle rechnen müssen.“

Mehr Wege in die Pflege- und Betreuungsberufe

Mit dem steigenden Bedarf an Pflegekräften wächst auch das Ausbildungsangebot. Neben den traditionellen Gesundheits- und Krankenpflegeschoolen – meist an Krankenhäuser gekoppelt – ermöglichen nun auch Berufsbildende Mittlere Schulen (BMS) und Berufsbildende höhere Schulen (BHS) den Einstieg in das Arbeitsfeld Betreuung und Pflege. Und wer sich zu einer diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeperson ausbilden lassen möchte, kann sich an einer der zahlreichen

Fachhochschulen (FH) einschreiben. Laut Regierungsprogramm soll in dieser Legislaturperiode ferner der Weg in die Pflegeassistentenberufe via „Lehre“ möglich werden.

Attraktive Umschulungs-/ Weiterbildungsangebote

Die fortschreitende Digitalisierung, der Niedergang mancher Industriezweige oder Elementarereignisse wie die Corona-Pandemie drängen Menschen aus ihren angestammten Jobs. Der dynamisch wachsende Arbeitsmarkt Pflege und Betreuung kann hier eine Alternative sein. Das Arbeitsmarktservice (AMS) bietet zahlreiche Umschulungen und Weiterbildungen für Menschen ohne Arbeit und/oder mit Umstiegsinteresse. Erwerbslose beispielsweise erhalten eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes, wenn sie sich auf einen Pflege- und Betreuungsberuf umschulen lassen. Bei Ausbildungsbeginn vor dem 31.12.2021 gewährt es einen Bildungsbonus in der Höhe von 120 Euro dazu. Zusätzlich gibt es Fachkräftestipendien (auch bei Karenz oder für ehemalige Selbstständige) und je nach Bundesland einen



Ausbildungszuschuss von Arbeitsstiftungen. Attraktive Unterstützungsangebote bietet das AMS auch bei einer Bildungskarenz bzw. -teilzeit oder bei Umschulungen bzw. Höherqualifizierung in der Pflege. „Neu-, Um- und Wiedereinsteigerinnen sowie -einsteigern in Pflege- und Betreuungsberufe stehen immer mehr Möglichkeiten offen, ihrer Situation entsprechend mit einer Aus- bzw. Weiterbildung zu beginnen. Das Hilfswerk begrüßt diese Entwicklung. Bei der Wahl eines Berufes muss es zur Normalität werden, sich für eine Arbeit mit älteren Menschen zu entscheiden. Diese Berufe stiften Sinn, sind krisensicher und halten unsere Gesellschaft zusammen“, so Karas abschließend. <

DENKEN IN NEUEN DIMENSIONEN.



► BÜROIDEEN AUF 3.500m²

BIZ Korneuburg, Klein-Engersdorfer Str. 100, Tel +43-2262-725 05-0.

blaha[®]
b.ü.r.o.möbel

WWW.BLAHA.CO.AT

Hand in Hand für den Libanon

Hilfswerk International. Erinnern Sie sich an die Explosion im Hafen von Beirut im August 2020? Was aus den Medien schon lange verschwunden ist, hinterlässt immer noch tiefe Wunden bei den Familien im Libanon. Dabei war die Explosion nur sinnbildlich für die schwere Krise, in der der Libanon seit Monaten steckt.

Die Explosion traf das Land nicht nur mitten in der Corona-Pandemie, sondern auch mitten in der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise seit Jahrzehnten.

„Die Situation im Libanon ist kaum in Worte zu fassen. Quasi von einem Tag auf den anderen rutschten 50 % der Bevölkerung unter die Armutsgrenze“, weiß Stefan Fritz, Geschäftsführer vom Hilfswerk International. „Der Mittelstand ist weggebrochen. Die Inflation ist auf Höhenflug. Die Preise haben sich in kürzester Zeit vervielfacht, und die Menschen haben keinen Zugriff auf etwaiges Ersparnis mehr.“



Stefan Fritz, Geschäftsführer des Hilfswerk International, vor zerstörten Gebäuden in Beirut.



Das Hilfswerk International ermöglicht es Boushra, weiterhin als Altenpflegerin zu arbeiten.

Gefährdet von der Notlage sind vor allem die Schwächsten der Bevölkerung: Ältere und unterstützungsbedürftige Personen, Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen. Zusätzlich sind syrische und palästinensische Flüchtlinge besonders betroffen. Denn sie kämpfen schon seit Jahren tagtäglich ums Überleben. „Die Situation läuft Gefahr, außer Kontrolle zu geraten. Die Menschen im Libanon sind verzweifelt. Sie haben nichts mehr. Kein Benzin, keinen Strom, kein Internet, kein Geld. Es braucht jetzt besonders wirksame Hilfe von außen, um den am meisten gefährdeten Personen rasch zur Seite zu stehen.“

Kein Benzin, keinen Strom, kein Internet, kein Geld. Es braucht jetzt besonders wirksame Hilfe von außen, um den am meisten gefährdeten Personen rasch zur Seite zu stehen.“

Nothilfe-Konzept

Das Hilfswerk International hat ein gesamtheitliches Nothilfe-Konzept entwickelt, das den Ärmsten im Libanon hilft: „Wir stärken durch die Krise arbeitslos gewordene Personen, die wiederum anderen bedürftigen Familien zur Seite stehen“, erklärt Fritz. Das Hilfswerk International schafft befristete Beschäftigungsmöglichkeiten für schutzbedürftige Fachkräfte, die im Gegenzug anderen Familien unter die Arme greifen (siehe rechte Seite). <



Geschenke für die Kinder in Beirut.

Helfen Sie uns helfen!
Ihre Spende kommt an.



Hilfswerk International
IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Libanon“
oder www.hilfswerk.at/international

Hilfswerk International

Kontakt
Bianca Weissel
Tel.: 01 40 57 500-112
bianca.weissel@hilfswerk-international.at
www.hilfswerk.at/international
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien



Nothilfe auf Augenhöhe

Wie sieht das Nothilfe-Konzept des Hilfswerk International im Libanon aus? Am besten erzählen die Familien selbst:

• „Ich lebe mit meiner Familie in Beirut. Seit ich 25 bin, arbeite ich als Altenpflegerin, was mich immer erfüllt hat. Aber durch die wirtschaftliche Situation und die Einsparungen habe ich meinen Job verloren. Aber das Hilfswerk ermöglicht mir, jetzt weiter als Altenpflegerin zu arbeiten und bedürftigen Menschen zur Seite zu stehen. Ich kümmere mich jeden Tag 4 Stunden um das Ehepaar Zada und Gibril. Beide sind schon fast 80 und nicht mehr mobil. Allein schaffen sie den Alltag kaum. Ich koche für sie, helfe im Haushalt und pflege und betreue die beiden, wo es notwendig ist. Mit meinem Einkommen kann

ich jetzt meine Familie unterstützen. Und Zada und Gibril können in Würde leben. Ich weiß nicht, was ich ohne das Hilfswerk gemacht hätte.“ **Boushra, 43**

• „Ich bin gelernter Tischler. Am Tag der Explosion war ich zum Glück bei meinen Eltern am Land. Aber als ich nach Beirut zurückkam, fand ich die Tischlerei nur mehr in Schutt und Asche. Der Schock war groß. Ich habe eine Familie. Wie soll ich sie ohne Einkommen ernähren? Mithilfe vom Hilfswerk konnte ich meine Fähigkeiten einsetzen und beim Wiederaufbau Beiruts helfen. Ich habe mitgeholfen, das Haus einer Familie zu reparieren, damit sie wieder ein Dach über dem Kopf haben. Dafür habe ich Geld bekommen, konnte Miete und Essen zahlen. Die Tischlerei hat übrigens inzwischen an einem anderen

Standort wieder geöffnet. Ich habe heute wieder einen sicheren Arbeitsplatz.“ **Bassam, 32**

• Mein ältester Sohn Samir kam mit einer Behinderung auf die Welt. Er braucht besonders viel Unterstützung. Während der Corona-Pandemie fielen alle Therapien aus, er wurde depressiv und teilweise auch aggressiv. Die Gesamtsituation war für unsere Familie sehr belastend. Das Hilfswerk stellte uns eine Psychologie- und Psychomotorik-Studentin im letzten Semester zur Verfügung. Lynn kam jeden Tag zu uns. Sie hat sich um Samir gekümmert, mit ihm gearbeitet, gesungen, gemalt. Er wurde dadurch wesentlich ausgeglichener. Heute gehört Lynn zur Familie. Sie kam, um Samir zu helfen, aber in Wahrheit rettete sie unsere ganze Familie.“ **Latifa, 55**



Give me 5!

Für Sie erforscht:
5 Bakterien-Profis + Vitamin D
für Ihr Immunsystem

WELT-
NEUHEIT



Infoservice

Die Onlineplattform
des Sozialministeriums

Aktuelle Informationen zu mehr
als 5.000 sozialen Einrichtungen,
insbesondere zu mobilen und
stationären Betreuungsangeboten
sind bereitgestellt.

Die Plattform dient der Orientierung
für alle Betroffenen sowie Berufs-
gruppen im Sozialbereich:

- ☒ Übersichtlich
- ☒ Leicht bedienbar
- ☒ Inklusive Umkreissuche und
Kartendarstellung

Jetzt informieren auf

www.infoservice.sozialministerium.at

Unentgeltliche Einschaltung

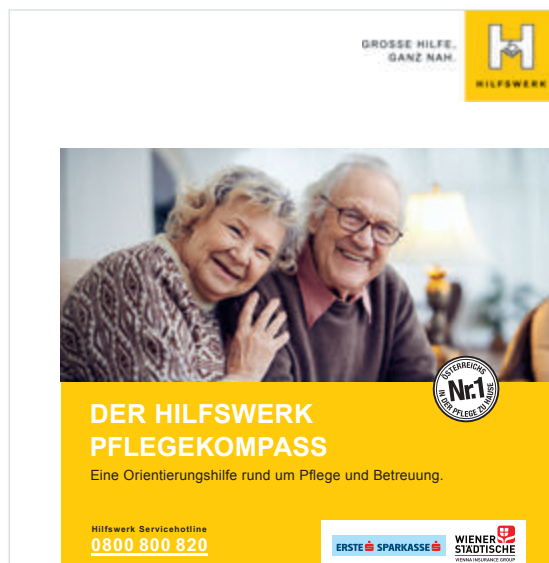


Pflegekompass & Co.

Kostenlos. Die nützlichen Hilfswerk-Ratgeber – jetzt bestellen!

Was ist, wenn ...?

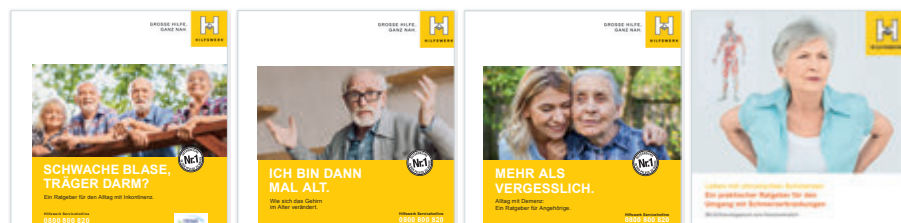
Sie möchten trotz Einschränkungen weiterhin zu Hause leben? Im Hilfswerk Pflegekompass erfahren Sie, wie und wo Sie die richtige Unterstützung für sich finden. Sie werden aus dem Krankenhaus entlassen und sind unsicher, wie es weitergeht? Der Pflegekompass erklärt Ihnen, worauf Sie achten müssen. Sie pflegen und betreuen eine nahestehende Person und fühlen sich mit der Situation stark gefordert? Der Kompass zeigt Ihnen, wo Sie Hilfe finden. Er verrät Ihnen zudem, wie Sie Ihre Selbstständigkeit bestmöglich erhalten, Ihr Zuhause an Ihre Bedürfnisse anpassen und es sicher gestalten. Auch der Umgang mit seelischen Herausforderungen sowie eine Reihe von Fragen zu Geld und Recht sind Thema des Ratgebers.



Weitere Hilfswerk-Ratgeber

Neben dem Pflegekompass führt das Hilfswerk eine Reihe weiterer nützlicher Ratgeber rund um die Themen Gesundheit und Älterwerden. Zum Beispiel:

- Schwache Blase, träger Darm? Ein Ratgeber für den Alltag mit Inkontinenz.
- Ich bin dann mal alt. Wie sich das Gehirn im Alter verändert.
- Mehr als vergesslich. Alltag mit Demenz: Ein Ratgeber für Angehörige.
- Chronischer Schmerz. Ein praktischer Ratgeber für den Umgang mit Schmerzserkrankungen.



Bestellen

Bestellen Sie Ihre Hilfswerk Ratgeber unter 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at. Auf unserer Website www.hilfswerk.at können Sie in all unseren Ratgebern schmökern und sie herunterladen.



HILFSWERK ON TOUR in voller Fahrt

Das Hilfswerk in Ihrer Nähe. Seit Ende April ist sie unterwegs und hat bereits an etlichen Orten Halt gemacht: unsere HILFSWERK ON TOUR 2021

Von Saalfelden bis Mödling und von Rohrbach bis Klagenfurt am Wörthersee informieren und beraten wir Sie an zahlreichen Tourstopps zu den Themen Älterwerden, Gesundheit für Jung und Alt, Erziehung und Kinderbetreuung. Auf besonders großes Interesse stößt heuer unsere Fachberatung zum Schwerpunktthema (In-)Kontinenz. Und die vielen Kinder, die uns besuchen, freuen sich über das abwechslungsreiche Kinderprogramm und unseren FIDI!

Weitere Tourstopps:

Viele weitere Stopps sind noch geplant! Nutzen Sie die Chance und besuchen Sie uns, zum Beispiel am:

- 12. September in Oberneukirchen im Gemeindezentrum am Marktplatz
- 14. September in Ried im Innkreis am Wochenmarkt
- 16. September in Ottensheim am Marktplatz
- 17. September in Perg am Wochenmarkt
- 18. September in Freistadt am Stadtplatz
- 19. September in Kukmirn
- 21. September in Gmunden am Wochenmarkt am Rathausplatz
- 3. Oktober in Hollersbach am Bauernmarkt
- 12.–14. November in Klagenfurt an der Gesund-Leben-Messe

Bei Redaktionsschluss waren noch nicht alle Tourstopps bekannt.

Auf www.hilfswerk.at oder <https://www.facebook.com/hilfswerk.at> informieren wir Sie über alle noch geplanten Stopps.

Die HILFSWERK ON TOUR ist Teil der Jahresinitiative und wird unterstützt von unseren starken Partnern: Erste Bank und Sparkasse, Wiener Städtische Versicherung, Österreichische Lotterien, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Publicare, Institut AllergoSan, Tena und B. Braun.



Kein Stopp mehr in Ihrer Nähe?

Bestellen Sie Ihr Info-Sackerl mit unseren nützlichen Ratgebern und Informationen rund um Gesundheit, Finanzen und Vorsorge sowie kleinen Überraschungen einfach telefonisch unter 0800 800 820 (gebührenfrei) oder per E-Mail office@hilfswerk.at. Angebot gilt, so lange der Vorrat reicht!

Mitarbeiter/innen vor den Vorhang

Mit Herz bei der Arbeit. Das Wiener Hilfswerk ist glücklich über jede Kundin, jeden Kunden. Jedoch freut es uns mindestens genauso, wenn wir unseren mobilen Pflegekräften die Mühen des Arbeitsalltags ein klein wenig angenehmer machen können. Doch am meisten freut uns, wenn Kolleginnen und Kollegen persönliche Geschichten und Gefühle schildern. Heute holen wir Stefanie Topic und ihre Mutter Janja vor den Vorhang.

Stefanie Topic

Liebe Frau Topic, Sie sind seit 2020 im Wiener Hilfswerk in der mobilen Pflege tätig. Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf am meisten?



Ich bin seit 2020 in der Qualitätssicherung sowie im Case- und Caremanagement im Erwachsenenbereich tätig. Zusätzlich arbeite ich im Kinderbereich als Kinderkrankenschwester. An meinem Beruf gefällt mir vor allem meine Selbstständigkeit und meine Entscheidungsfreiheit.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Zum ersten im Außendienst, wo ich Kundinnen und Kunden in ihrem Zuhause besuche, in Schulen oder Kindergärten. Ich bin zu diesen Terminen mit dem Auto unterwegs. Der zweite Teil umfasst Administratives. Das Telefon klingelt den ganzen Tag, das kann schon mal stressig werden. Mal ist es ein Telefonat mit der Einsatzleitung, mal mit einer Kollegin, mal mit dem Fonds Soziales Wien, mal mit einer Kundin, einem Kunden oder Angehörigen. Ich plane Neueinsätze, Wiedereinsätze nach einem Krankenhausaufenthalt, Wundmanagement, Aufstockung oder Senkung der Pflegestunden und übernehme die Einschätzung des Pflegebedarfs bei Kindern und Erwachsenen.



Was ist das Schwierigste an Ihrem Beruf?

Ich übe meinen Beruf mit viel Herz und Motivation aus. Das Schwierigste liegt in der Verantwortung, neue unerwartete Situationen zu lösen und dabei stets richtige Entscheidungen zu treffen.

Was sind für Sie die größten Vorteile an der Arbeit in der mobilen Pflege?

Nach meiner Meinung das selbstständige und verantwortungsbewusste Arbeiten. Meine Ideen sind gefragt sowie mich kreativ und aktiv

am Pflegeprozess meiner Kundinnen und Kunden zu beteiligen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit als Ausgleich bzw. woher holen Sie sich die Kraft für Ihren herausfordernden Beruf?

In meiner Freizeit betreibe ich Sport, treffe mich mit Freunden und verbringe Zeit mit meiner Familie und Menschen, die mir am Herzen liegen.

Gibt es ein Motto, nach dem Sie leben?

„Folge deinem Herzen!“ und „Enjoy the little things!“.



Foto: Floyd

KOMMENTAR

Dir.ⁱⁿ Sabine Geringer, MSc, MBA
Geschäftsführerin des Wiener Hilfswerks

Liebe Leserin, werter Leser!

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege sind nicht erst seit der Pandemie Heldinnen und Helden des Wiener Hilfswerks: Tagtäglich bei Wind und Wetter für hunderte Menschen in Wien im Einsatz – sie geben alles und lassen niemanden im Stich. Nicht zuletzt deshalb sehen wir es als unsere Pflicht als Arbeitgeber, einen fairen, sicheren und familiengerechten Arbeitsplatz zu gewährleisten. Als Zeichen unserer Wertschätzung und Anerkennung bieten wir zusätzliche Sozialleistungen, Supervisionen, Firmenfeiern, Mehrverdienstmöglichkeiten und eine Jahreskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel. Ein weiterer, einzigartiger Benefit ist in Arbeit: Um die mobilen Dienste vor allem in den Flächenbezirken stressfreier und das Schleppen der Ausrüstung über weite Distanzen bequemer zu machen, werden neuartige Mobilitätslösungen vorbereitet. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die zukünftigen Herausforderungen des Arbeitsalltags bewältigen, Lösungen finden und so die Freude an unserer Arbeit für die Menschen in Wien steigern. Herzlichsten Dank vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!
Ihre Sabine Geringer

Janja Topic

Liebe Frau Topic, Sie sind seit 2011 im Wiener Hilfswerk in der mobilen Pflege tätig. Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf am meisten?



In jedem Fall, bedürftigen Menschen Unterstützung in ihrem Alltag zu bieten.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Mein Arbeitsalltag beginnt häufig um 6 Uhr morgens, da einige Kundinnen und Kunden für das Tageszentrum versorgt werden müssen. Ich arbeite in Tagdiensten, in geteilten Diensten als auch an Wochenenden und Feiertagen. Der Abenddienst geht bis 20 Uhr und ist manchmal sehr herausfordernd.

Was ist das Schwierigste an Ihrem Beruf?

Für mich ist nichts schwierig, weil ich meinen Beruf mit Herz ausübe.

Jedoch entstehen oft Herausforderungen, denn jeder Tag bringt neue Situationen mit sich.

Was sind für Sie die größten Vorteile an der Arbeit in der mobilen Pflege?

Das selbstständige Arbeiten. Diese Arbeit gibt mir ein Freiheitsgefühl. Ich kann Kundinnen und Kunden individuell ein Stück Lebensmut schenken.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit als Ausgleich bzw. woher holen Sie sich die Kraft für Ihren herausfordernden Beruf?

Ich betreibe Sport in meiner Freizeit, ich besuche das Fitnesscenter, betreibe Outdoorsport wie Laufen oder Seilspringen. Ich treffe mich mit Freunden und tausche mich gerne mit meinen Mitmenschen aus. Kommunikation ist mir sehr wichtig.

Gibt es ein Motto, nach dem Sie leben?

„Leben und Leben lassen“. <

Unsere Mitarbeiter/innen in der Heimhilfe – Begleiter/innen, Seelentröster/innen und Rückhalt

• Heimhilfen erfahren einen hohen Stellenwert in der Betreuung von Menschen, die zu Hause leben und auf Hilfe angewiesen sind. Die Ausbildung von dreieinhalb bis vier Monaten richtet sich an Menschen, die sich bewusst für einen Beruf entscheiden, der als Einstieg in einen Pflegeberuf gilt. Oft handelt es sich um Quereinsteigende aus einem völlig anderen Berufsfeld. Wir hören bei Bewerbungsgesprächen häufig den Wunsch, einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten und anderen zu helfen.

• Was ist die Dienstleistung der Heimhilfe? Neben Tätigkeiten der Haushaltsführung, Unterstützung bei der Körperpflege,

Erledigungen von täglichen Verrichtungen (etwa einkaufen oder Apothekenwege) beobachten Heimhilfen den Allgemeinzustand der Kund/innen und geben Verschlechterungen unmittelbar an eine Pflegefachkraft weiter. Viele alte und kranke Menschen vereinsamen – auch wenn sie in ihren eigenen vier Wänden leben. Partner oder langjährige Freunde sind verstorben, Familienmitglieder folgen ihrem Berufsalltag und können sich kaum um ihre Angehörigen in dem Ausmaß kümmern, wie sie es gerne machen würden. Heimhilfen gewährleisten den sozialen Kontakt als wichtige Unterstützung für pflegende Zu- und Angehörige. Sie stehen während der Einsätze als

Gesprächspartner/innen zur Verfügung und werden bei professioneller Rollenabgrenzung zu wichtigen Vertrauenspersonen werden.

• Viele Heimhilfen wünschen sich, sich verstärkt in der Pflege zu engagieren. Die Schulung zur Pflegeassistentin dauert ein Jahr. Nach Ende der Ausbildung kann der nächste Schritt auf der Karriereleiter beim Wiener Hilfswerk gemacht werden. Hier bietet die Stadt Wien diverse Fördermaßnahmen, die dem individuellen Bedarf der Interessierten angepasst sind. Vom Wiener Hilfswerk wird jede Unterstützung geboten, z. B. können die Auszubildenden ihr Praktikum gleich im Betrieb absolvieren.

Was Wohnen aus uns macht

Wohnpsychologie? Schon wieder ein neuer Zweig? Nun, neu ist nicht, dass Art und Weise unseres Wohnumfeldes unser Erleben und unsere Empfindungen prägen. Das kann ein lauter Nachbar sein, die Erinnerung an die erste Studenten-WG oder an Omis Haus am Land, wo wir uns immer so wohl gefühlt haben. Ist Wohnen also ein Kompromiss aus Zweck und Potenzial? Was tun, wenn Wohnen beziehungsweise die Art, wie wir aktuell wohnen, gar nicht so selbst-gesteuert möglich ist? Etwa, weil gesundheitliche, ökonomische oder soziale Rahmenbedingungen stärker sind als das Wollen?

Dass Burn-out und Depressionen zu „neuen Volkskrankheiten“ geworden sind, wird von gängigen Wohnräumen oder Gebäudeeigenschaften zumindest mitverursacht. Das Paradoxon: Viele gängige Wohnbauformen fördern sowohl Crowding als auch soziale Isolation – also paradoxerweise ein Zuviel und ein Zuwenig an Sozialkontakten zur gleichen Zeit und am selben Ort. Wenn Menschen vereinsamen, obwohl sie mitten unter anderen leben, so sind dafür fehlgeleitete räumliche Strukturen mitverantwortlich, sie beeinflussen das Zusammenleben. Sie können Konfliktpotenziale erzeugen und Konfrontationen vorprogrammieren. Sie können Beziehungen untergraben, zersetzen oder zu deren Gelingen und Erblühen beitragen.

Was hat das nun mit dem Wiener Hilfswerk zu tun?

Unsere soziale Arbeit konzentriert sich darauf, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe und helfen Menschen dabei, Lösungen oder Auswege aus individuell empfundenen, scheinbar unüberwindbaren Hürden, die das Leben oft mit sich bringt, zu entwickeln.

Bei anderen Menschen ist alles halb so wild?

Nicht, wenn wir näher hinschauen. Der Witwer Hans wurde gerade 82. Ein schönes Alter. Seine Wohnung verlässt er nur noch selten, da jegliche Art von Bewegung – seit seinem Sturz im vergangenen Jahr – für ihn sehr beschwerlich geworden ist. Hans nimmt seither kaum noch am gesellschaftlichen Leben teil. Er fühlt sich einsam und entwickelt zunehmend irrationale Ängste. Begegnet er im Stiegenhaus dem jungen Nachbarn von Tür 14 und erzählt diesem davon, dass früher alles besser war, fühlt er sich meist unverstanden. Er hat das Gefühl, dass seine Geschichten den Nachbarn langweilen und sowieso niemanden interessieren. Schlimmer noch: dass er von oben herab belächelt oder bemitleidet wird. Hans hat seine „Aufgabe“ im Leben durch die Pensionierung verloren. Seine Frau, die 45 Jahre lang an seiner Seite war, ist tot. Oft fragt er sich, wofür es sich eigentlich noch zu leben lohnt? Ein Kreislauf, der nur schwer zu durchbrechen ist. Vor allem, wenn sich Menschen bereits aufgegeben haben und die Einsamkeit überhand gewinnt.

Dabei braucht es oft nur jemanden, der zuhört und echtes Interesse am Gegenüber zeigt, um die Lebens-

TOMs Fundstücke

Liebe Leserin, werter Leser! Lesen Sie auch gern? Unter dieser Rubrik teile ich spannende Artikel und Geschichten aus dem psychologisch-sozialen Themengebiet. Dieses Mal meine Anregung: „Wohn- und Architekturpsychologie“ des IWAP – Institut für Wohn- und Architekturpsychologie aus Graz. Viel Spaß beim Schmökern wünscht Thomas Stockhammer.

Quelle: iwap.institute, Graz, 2020



Foto: pexels-follow-my-instagram

geister wieder zu wecken. Um ein solches Vertrauensverhältnis aufzubauen, braucht es Zeit, Geduld und Liebe. Und wenn es gerade nicht möglich ist, einander zu treffen, gibt es für Menschen wie Hans eine neue Alternative: Das Projekt „Bei Dir & bei mir“ stellt digitale „Bildfone“ zur Verfügung, mit denen speziell ältere Menschen via Bildschirm einfach und gratis mit anderen ins Gespräch kommen können. <

Bei Dir & bei mir

Kontakt: Anna Mautner, 0664 6189673

Wohnungslosenhilfe

Zurück ins Leben. Die Wohnungslosenhilfe des Wiener Hilfswerks unterstützt Menschen, die vom Verlust der Wohnung bedroht oder betroffen sind. Hier gilt es, individuell abgestimmte Lösungen zu erarbeiten. Diese Dienstleistung reicht weit ins persönliche Erleben der Menschen hinein. Besonders schön ist, wenn sie erfolgreich und wirksam ist.

Vier Jahre

Vier Jahre sind vergangen, seit Familie T., bestehend aus der alleinerziehenden Mutter und fünf Kindern, in eine betreute Wohnung des Wiener Hilfswerks gezogen ist. Vier Jahre, in denen sich viel getan hat.

Werfen wir einen Blick zurück: Die Probleme begannen, als der Vater die Familie verließ und die Mutter die Gemeindewohnung, in der die Familie lebte, plötzlich allein erhalten musste. Der Schuldenberg wurde größer und größer. Zum finanziellen Druck gesellte sich eine psychiatrische Erkrankung von Sohn D. Immer wieder führte diese zu Polizei- und Rettungseinsätzen. Vor allem Tochter K. litt als jüngstes Kind der Familie sehr unter der Situation. Es kam zur Delogierung und dem Verlust der Gemeindewohnung. Die Familie kam in einer betreuten Wohnung des Wiener Hilfswerks unter, begleitet durch engmaschige sozialarbeiterische Unterstützung. Um die belastende Situation zu entschärfen, wurde Sohn D. in einer betreuten Wohngemeinschaft untergebracht, wo er psychotherapeutische Unterstützung erhielt. Ein wichtiger Schritt, seine Verfassung verbesserte sich dort rasch, die Situation innerhalb der Familie entspannte sich. Über die Jahre gelang auch in finanzieller Hinsicht eine Stabilisierung. Von Sozialarbeiter/innen des Wiener Hilfswerks unterstützt, schaffte es die Mutter, sämtliche Schulden abzubezahlen. Tochter K. geht es auch wieder besser, sie entwickelt sich gut, begleitet von

regelmäßigen Besuchen bei Ergotherapeutin und Logopädin. Sogar zu Sohn D. gibt es wieder intensiven Kontakt. Die Wochenenden verbringt er mit seiner Mutter und den vier Geschwistern im Kreise der Familie.

Vier Jahre sind seit der Delogierung vergangen. Vier Jahre, in denen sich viel getan hat ...

Das Mädchen M.

M. ist 18 Jahre alt. Sie lebt seit zweieinhalb Jahren mit Mutter und Schwester in einer betreuten Wohnung des Wiener Hilfswerks.

Die Schwierigkeiten begannen, als M.s Vater 2014 völlig unerwartet nach einem Herzinfarkt verstarb. Damals wohnte die Familie in einer Gemeindewohnung, M., ihre Schwester sowie zwei weitere Halbgeschwister. Nach dem Tod des Vaters fiel die Mutter aus Trauer in tiefe Betrübnis und war nicht mehr imstande, arbeiten zu gehen. In der Folge wuchsen finanzielle Probleme, es fehlte am Ende gar das Geld für Miete und Heizung.

Ihre depressive Erkrankung machte stationäre Aufenthalte nötig. Durch Vernachlässigung der Hygiene litten auch ihre Zähne schwer. M. konnte kaum noch essen, litt unter starken Schmerzen und fehlendem Selbstwertgefühl. Vom Hauptschulabschluss oder einer Ausbildung konnte keine Rede sein. Nach dem Verlust der Gemeindewohnung stellte das Wiener Hilfswerk eine Wohnung zur Verfügung, in der die Familie sozialarbeiterisch betreut wurde.



Die Wohnungslosenhilfe unterstützt Menschen auf ihrem Weg „Zurück ins Leben“.

Die Sozialarbeiterin erinnert sich, wie sie M. stundenlang überreden musste, das Bett zu verlassen, etwa, um einen AMS-Termin wahrzunehmen.

Heute sieht die Welt ganz anders aus: M. erscheint nicht nur pünktlich zu Terminen, sie hat eine Lehrstelle als Kosmetikerin im zweiten Arbeitsmarkt gefunden. Ein weiterer großer Erfolg: M. geht regelmäßig zum Zahnarzt, ein Behandlungsplan wurde erstellt. Wenn es M. nicht gut geht, ruft sie ihre Sozialarbeiterin an, die, so M., immer für sie da ist und eine Konstante in ihrem Leben darstellt. Die umfassende Unterstützung des Wiener Hilfswerks half M., ihr Bewusstsein für körperliche und psychische Gesundheit zu stärken. Sie fand eine Ausbildungsmöglichkeit und entdeckte ein Gefühl von Akzeptanz neu. Der nächste Schritt? Ein Haushalts- und Finanzplan wurde erstellt. Was vor einigen Jahren undenkbar schien, ist jetzt greifbar nahe: M. möchte übersiedeln. In ihre erste eigene Wohnung. <

Anton Huber, 26, arbeitet seit Herbst 2020 für die Hilfswerk Wohnungslosenhilfe



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



Herzlichen Dank!

Unterstützung. Wir sind sehr dankbar, dass Sie uns als Privatperson gemeinsam mit unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern in dieser besonders herausfordernden Zeit so engagiert unterstützen. Sei es durch Ihre Spenden oder aber auch durch private Hilfsaktionen. Dass „Zusammenhalt zählt“, ist dank Ihrer Hilfe deutlich spürbar – VIELEN HERZLICHEN DANK!

Biogen Austria GmbH – der Mensch im Mittelpunkt

Viele Wienerinnen und Wiener leiden nachhaltig unter den Auswirkungen der Corona-Krise. Der Unterstützungsbedarf ebbt nicht ab. Im Gegenteil, er ist so hoch wie nie! Die Anzahl der Beratungen und Unterstützungsanfragen in den Hilfswerk Nachbarschaftszentren steigen stetig. Die finanziellen Nöte durch plötzliche Arbeitslosigkeit oder den Verlust der Lehrstelle schränken nicht nur die Lebensqualität der Betroffenen enorm ein, sondern wirken sich auch auf die psychische und physische Gesundheit aus. Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung der Biogen Austria GmbH (Foto unten) können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hilfswerk Nachbarschaftszentren all jenen Menschen weiterhin helfen, die in dieser besonders herausfordernden Zeit dringend Hilfe benötigen. – Herzlichen Dank!

SIGNA Holding AG – Treppe für eine barrierefreie Zukunft

Die Hilfswerk Nachbarschaftszentren bieten soziale Orientierungs-, Grätzelsocial-, psychologische- und Gesundheitsberatungen sowie Besorgungsdienste in Wien an. Als Orte gegenseitiger Hilfe und Unterstützung sind hier vor allem barrierefreie Zugänge als auch uneingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten innerhalb der Nachbarschaftszentren unabdinglich. Unter dem Motto „Treppe für eine barrierefreie Zukunft“ fand im April eine durch das Auktionshaus Aurena abgewinkelte Auktion zugunsten der Nachbarschaftszentren statt, welche einen Rekord-erlös von 121.068 Euro erzielte. Damit steht der Aufrüstung unserer Hilfswerk Nachbarschaftszentren in Sachen „Barrierefreiheit“ nun nichts mehr im Wege. Wir danken von Herzen für diese großzügige und nachhaltig eingesetzte Spende. – Dankeschön!



Foto: Michael Hetzmannseder



Foto: Wiener Hilfswerk/Thomas Stockhammer Biogen 118842, 06/2021

AIK: Es kommt wieder Schwung und Glanz in die Weihnachtszeit

Der stimmungsvolle Charity-Weihnachtsmarkt des Annemarie-Imhof-Komitees für das Wiener Hilfswerk findet heuer von 25. bis 27. November in der Sektkellerei Kattus statt. Noch lassen die Temperaturen nicht an Weihnachten denken, aber die Mitglieder des Annemarie-Imhof-Komitees sind schon mitten in den Vorbereitungen. Denn nachdem im letzten Jahr coronabedingt alles anders war, soll der bereits traditionelle Weihnachtsmarkt des Annemarie-Imhof-Komitees heuer nun wieder wie gewohnt stattfinden.

Mit vollem Einsatz werden die Mitglieder des Komitees in der Sektkellerei Kattus ihre exklusive Weihnachtsware anbieten. Der Reinerlös des Verkaufs von liebevoll selbst gefertigten Weihnachtswaren wie Keksen, Marmeladen, Schmuck, Adventkränzen oder verschiedener Handarbeiten kommt den Freizeiteinrichtungen des Wiener Hilfswerks für Menschen mit und ohne Behinderung zugute. Für musikalische Highlights sorgt der Chor des Komitees, die „Chary Ladies“ unter der Leitung von Sandra Pires. Dieser besondere Weihnachtsmarkt im glanzvollen Rahmen der Sektkellerei Kattus in Döbling ist der Höhepunkt der Saison. Seit vielen Jahren zieht er hunderte begeisterte Menschen an.

AIK-Weihnachtsmarkt in der Sektkellerei Kattus

Billrothstraße 51, 1190 Wien
Donnerstag, 25.11.2021, 18–22 Uhr;
19 Uhr: Auftritt des Chors
„Chary Ladies“
Freitag, 26.11.2021, 10–18 Uhr;
17 Uhr: Auftritt des Chors
„Chary Ladies“
Samstag, 27.11.2021, 10–15 Uhr

Sie ALLE helfen uns helfen.
Daher an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle genannten und nicht genannten Unterstützer/innen!

Kranzspenden für das Wiener Hilfswerk

Im Leben gibt es sehr traurige Momente. Einen geliebten Menschen zu verlieren ist schmerzhaft. Für Hinterbliebene kann es tröstlich sein, mit einem Spendenaufruf jenen zu helfen, die dringend Unterstützung brauchen. Bitten Sie in der Traueranzeige anstelle von Blumen und Kränzen um Spenden an das Wiener Hilfswerk.

Was Ihre Spende bewirkt: Ihre Spende trägt dazu bei, die vielfältigen sozialen Angebote und Projekte des Wiener Hilfswerks weiterhin durchführen zu können und Menschen in Not rasch und unbürokratisch zu helfen.

Gerne unterstützen wir Sie

- mit der Formulierung für die Parte
- mit der Zusendung von Informationsmaterial zum gewählten Spendenzweck, welches Sie dem Kondolenzbuch beilegen können
- mit der Bereitstellung von Erlagscheinen für Ihre Trauergäste
- mit der Zusendung von Spendendankbriefen im Anschluss an den Spendeneingang
- bei der Spendenmeldung ans Finanzamt für die steuerliche Absetzbarkeit (im Februar des Folgejahres) für Ihre Spenderinnen und Spender

Danke, dass Sie auch in Zeiten der Trauer einen wichtigen Beitrag für Menschen in Not leisten.



Foto: AdobeStock/Susann Bausbach

Wiener Hilfswerk Spender/innen-Betreuung

Wenn auch Sie unsere karitativen Projekte unterstützen oder ein Spendenprojekt umsetzen möchten, stehe ich Ihnen gerne mit Informationen unterstützend zur Seite.

- **Spender/innen-Betreuung:** Florence Gross – Wiener Hilfswerk
Tel.: 01/512 36 61-1640, E-Mail: florence.gross@wiener.hilfswerk.at
- **Spendenkonto** lautend auf „Wiener Hilfswerk“ bei Erste Bank
IBAN: AT58 2011 1284 4290 7831, Kennwort: z. B. „Soziale Arbeit“
- **Online spenden** via www.wiener.hilfswerk.at/spenden



Ihre Spenden an das Wiener Hilfswerk sind steuerlich absetzbar. Das Österreichische Spendengütesiegel bestätigt, dass alle erhaltenen Spenden beim Wiener Hilfswerk korrekt eingesetzt werden. Reg.-Nr. 05922.





WIR HABEN EINEN JOB FÜR DICH

PFLEGEASSISTENT/IN (M/W/D) – TZ/VZ
HEIMHILFE (M/W/D) – TZ/VZ

Wir bieten eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre, gute interprofessionelle Zusammenarbeit, vielfältige Gesundheitsförderungsaktivitäten und betriebliche Sonderleistungen sowie eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe in einer großen und zukunftsorientierten Organisation.

**Bewerbungen bitte an
Herrn Philipp Markuzy, BA**

jobs@wiener.hilfswerk.at

Mehr Jobs auf www.wiener.hilfswerk.at

**Komm
in unser
Team!**



Unsere zehn Nachbarschaftszentren

Lebendige Treffpunkte, wo Menschen einander treffen und miteinander plaudern. Sie sind Orte gegenseitiger Hilfe zwischen Menschen aller Generationen und jeder sozialen Schicht.

Hilfswerk-Nachbarschaftszentren
Abteilungsleitung: **Michael Eibensteiner, BA**

- **Nachbarschaftszentrum 2 – Leopoldstadt**
1020 Wien, Vorgartenstr. 145–157, Stg. 1, EG
Leitung: **Mag.^a Iris Heinrich**
Tel.: 01/512 36 61-3200, nz2@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 3 – Landstraße**
1030 Wien, Barichgasse 8
Leitung: **Mag.^a Jenny Reuter**
Tel.: 01/512 36 61-3250, nz3@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 6 – Mariahilf**
1060 Wien, Bürgerspitalgasse 4–6
Leitung: **Mag.^a Jutta Rentmeister**
Tel.: 01/512 36 61-3300, nz6@wiener.hilfswerk.at

- **Nachbarschaftszentrum 7 – Neubau**
1072 Wien, Schottenfeldgasse 29
Leitung: **DSA Heidelinde Pelka**
Tel.: 01/512 36 61-3360, nz7@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 8 – Josefstadt**
1080 Wien, Florianigasse 24
Leitung: **Dr.ⁱⁿ Verena Kauer**
Tel.: 01/512 36 61-3400, nz8@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 12 – Meidling**
1120 Wien, Am Schöpfwerk 31/3/R1
Leitung: **Mag.^a Marianne Rysavy**
Tel.: 01/512 36 61-3450, nz12@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftsz. 15 – Rudolfsheim-Fünfhaus**
1150 Wien, Kardinal-Rauscher-Platz 4
Leitung: **Mag.^a Elisabeth Kausek**
Tel.: 01/512 36 61-3500, nz15@wiener.hilfswerk.at

- **Nachbarschaftszentrum 16 – Ottakring**
1160 Wien, Stöberplatz 2/3
Leitung: **Mag.^a Verena Mayrhofer Iljić**
Tel.: 01/512 36 61-3550, nz16@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 17 – Hernals**
1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 53
Leitung: **Mag.^a Eva Bertalan**
Tel.: 01/512 36 61-3600, nz17@wiener.hilfswerk.at
- **Nachbarschaftszentrum 22 – Donaustadt**
1220 Wien, Rennbahnweg 27/2-3/R1
Leitung: **Mag.^a Sigrid Karpf**
Tel.: 01/512 36 61-3650, nz22@wiener.hilfswerk.at

www.nachbarschaftszentren.at
www.facebook.com/NZ7.Nebau
www.facebook.com/NZ16.Ottakring
www.facebook.com/NZ17.Hernals

Informationen über aktuelle Öffnungszeiten, Angebote und Programmpunkte finden Sie auf der neu gestalteten Website www.nachbarschaftszentren.at

Keine Zeit(en) für Verschwendung!

Nanas Kochecke. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, mit Ihnen über das Thema Lebensmittelverschwendung zu sprechen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber bei mir löst der verschwenderische Umgang mit Lebensmitteln viel Unbehagen aus.

Wir gehen in den Supermarkt, wiegen unser Obst und Gemüse ab, zahlen für alles – sozusagen für „Putz und Stängel“, und dann werfen wir Blätter und anderes in den Mistkübel. Oft aus Unwissenheit. Da wir hier bares Geld vernichten, möchte ich Ihnen heute anhand von drei Sorten Gemüse zeigen, wie Sie diese komplett verwerten – das spart Ihnen viel Geld und Zeit! Denn durch Achtsamkeit Lebensmitteln gegenüber gehen Sie seltener in den Supermarkt! Zeit, die Sie mit einem guten Buch, Ihren Liebsten oder genießend mit einer Tasse Tee verbringen können.



Pesto aus Radieschenblättern – eine wunderbare Alternative

Blätter entfernen, den Strunk abzapfen, vorsichtig waschen und trocknen. Danach die Blätter (ca. 100 g) mit 50 g Kürbiskernen, 50 g Parmesan, Knoblauch nach Geschmack und 100 ml Sonnenblumenöl im Mixer vermengen und pürieren. Schmecken Sie das Pesto mit Salz ab und genießen Sie dieses zu Nudeln, Käse, Salat oder einfach so!

Kürbiskerne selbst rösten

Nachdem Sie einen wunderbaren Kürbis zu Suppe, Püree oder Gemüse verarbeitet haben, die Kürbiskerne von den Resten des Fruchtfleisches befreien und gründlich waschen. Trocknen Sie die Kerne gut ab und zerlassen sie in einer Pfanne Butter. Sobald die Butter nicht mehr schäumt,

fügen Sie die Kerne hinzu und rösten diese goldbraun an. Salz nach Geschmack dazugeben und auskühlen lassen. Dieser Snack bietet Ihnen viele Vitamine und Spurenelemente.

Chips aus Karfiolblättern – die verkannte Delikatesse

Nehmen Sie die feinen, enganliegenden Blätter des Karfiols, schneiden Sie die dicken Stiele heraus und marinieren Sie die kleinen Blätter in einer Mischung aus 2 EL Pflanzenöl, 1 TL Paprikapulver, 1 TL Chilipulver und Salz nach Geschmack. Auf einem mit Backpapier ausgelegten Backblech verteilen Sie nun Blätter und Stiele, um diese für ca. 15 Min. auf 200°C Ober- und Unterhitze schön knusprig zu backen. Die dicken Stiele sind nach 20–25 Min. knusprig.
Guten Appetit! Ihre Natascha Nyman



HILFSWERK



Wir sind für Sie da.

Das Wiener Hilfswerk ist ein soziales Dienstleistungsunternehmen, gemeinnützig, überparteilich, mildtätig und überkonfessionell. Unter dem Motto „Miteinander. Füreinander.“ bieten wir Menschen jene Unterstützung, die sie in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen benötigen.

Wiener Hilfswerk – Zentrale Schottenfeldgasse 29/1, 1072 Wien, Tel.: 01/512 36 61, info@wiener.hilfswerk.at
Geschäftsführerin: **Dir.ⁱⁿ Sabine Geringer, MSc, MBA, Stv.: MMag. Simon Blatzer**

Kinderbetreuung

Abteilungsleitung:

Anita Koppenhofer-Kaufmann

- **Tagesmütter/-väter**
Tel.: 01/512 36 61-6099
kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at
- **Kindergruppe FIDI**
Tel.: 01/512 36 61-6099
kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at
- **Betriebliche Kinderbetreuung**
Tel.: 01/512 36 61-6099
kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at

Hilfe und Pflege daheim

Geschäftsführerin:

Sabine Geringer, MSc, MBA

Pflegedienstleitung:

Ursula Bader (akad. HCM)

- **Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst**
Tel.: 01/512 36 61-2000
hpd@wiener.hilfswerk.at
- **Kinderhauskrankenpflege**
Tel.: 01/512 36 61-2000
hpd@wiener.hilfswerk.at
- **Mobiles Palliativteam**
Arztl. Leitung: **Dr.ⁱⁿ Jessica Dyna Stöger**
Teamleitung: **DGKP Thuy Brüstle-Hoang, BSc**
Tel.: 0664/889 00 873
hospiz@wiener.hilfswerk.at
- **Tageszentren für Senioren**
TZS Leopoldstadt, Tel.: 01/512 36 61-2400
Leitung: **DGKP Karin Marek-Szednik**
tzs-02@wiener.hilfswerk.at
TZS Währing, Tel.: 01/512 36 61-2500
Leitung: **DGKP Irene Walther**
tzs-18@wiener.hilfswerk.at
- **Senioren-Wohngemeinschaften mit mobiler Betreuung**
Tel.: 01/512 36 61-2360 oder -2215
swg@wiener.hilfswerk.at
- **Notruftelefon – Sicherheit zu Hause**
Tel.: 01/512 36 61-1511
notruftelefon@wiener.hilfswerk.at



Getördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien
des Fonds Soziales Wien, gefördert aus den Mitteln
der Stadt Wien



www.wiener.hilfswerk.at

Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung

- **Spielothek – Treffpunkt für Kinder (0–12 Jahre) mit und ohne Behinderung und deren Familien**
Tel.: 01/512 36 61-2600
Leitung: **Sebastian Schwager, BA MA**
spielothek@wiener.hilfswerk.at
- **Aktionsraum – Treffpunkt für Jugendliche mit und ohne Behinderung (12–18 Jahre)**
Leitung: **Sebastian Schwager**
Tel.: 01/512 36 61-2650
aktionsraum@wiener.hilfswerk.at
- **Club 21 – Treffpunkt für Erwachsene mit und ohne Behinderung (ab 18 Jahren)**
Leitung: **DSA Monika Haider**
Tel.: 01/512 36 61-2700
club21@wiener.hilfswerk.at
- **VAKÖ – Verband aller Körperbehinderten Österreichs; Club Sonnenstrahl**
Tel.: 01/512 36 61-2711
monika.haider@wiener.hilfswerk.at

LICHT INS DUNKEL

Wohnungslosenhilfe

Abteilungsleitung: **DSA Gernot Ecker**

- **Betreutes Wohnen – Übergangswohnungen für Frauen und Familien**
Tel.: 01/512 36 61-4000
Leitung: **DSA Ingrid Rasl-Brandl, MA**
bewo@wiener.hilfswerk.at
- **„Mobile Wohnbegleitung“**
Tel.: 01/512 36 61-4200
Leitung: **DSA Ingrid Rasl-Brandl, MA**
- **„Stabilität und Wohnen“**
Tel.: 01/512 36 61-4000
Leitung: **DSA Ingrid Rasl-Brandl, MA**
- **Wohnen mit Zukunft**
Tel.: 01/512 36 61-4300
wozu@wiener.hilfswerk.at
- **Sozial Betreute Wohnhäuser für Frauen, Tivoligasse**
Tel.: 01/512 36 61-4800
Leitung: **DSA Sabine Strobl-Heinrich**
sobewo12@wiener.hilfswerk.at
- **für Frauen, Bürgerspitalgasse**
Tel.: 01/512 36 61-4500
Leitung: **DSA Rosmarie Puntigam**
sobewo06@wiener.hilfswerk.at
- **für Frauen und Männer, Hausergasse**
Tel.: 01/512 36 61-4600
Leitung: **DSA Robert Haidowatz-Haberbusch**
sobewo10@wiener.hilfswerk.at

Flüchtlingshilfe und Wohnintegration

- **AWAT – Grundversorgung und Betreute Wohnintegration**
fluechtlingshilfe@wiener.hilfswerk.at
- **Baharat – Gemeinnütziges Trainingsprojekt**
01/512 36 61-4410

Seminar- und Tagungszentrum SkyDome

Leitung: **Hannes Wagner**

Tel.: 01/512 36 61-1411

office@skydome.at

Know-how, passende Räumlichkeiten, multiprofessionelles Personal, barrierefrei.

Hilfe für Benachteiligte

- **Sozialökonomischer Betrieb (SÖB)**
Leitung: **MMag.^a Gerit Rabitsch**

SOMA – Sozialmarkt Neubau

Marktleitung: **Peter Kohls, MA**

Tel.: 01/512 36 61-5300

soma@wiener.hilfswerk.at

Haus- und Heimservice

Tel.: 01/512 36 61-5205 oder 5206

heimservice@wiener.hilfswerk.at

Sozialökonomischer Betrieb
in Zusammenarbeit mit:



- **SOMA – Sozialmarkt Penzing**

Marktleitung: **Peter Kohls, MA**

Tel.: 01/512 36 61-5400

soma@wiener.hilfswerk.at

- **Karitatives Projekt „Guat beinand“**
Sachspenden für in Not geratene Menschen
Kontakt: **DSA Heidelinde Pelka**
Tel.: 01/512 36 61-3360

- **NEW CHANCE – Secondhand mit Sinn**

Barichgasse 8, 1030 Wien

Tel.: 01/512 36 61-5500

new.chance@wiener.hilfswerk.at



facebook.com/wiener.hilfswerk

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



GLÜCK IST, MIT PFERDEN ZU FLÜSTERN

„Glücksspiel mit Verantwortung“ ist Leitgedanke für alle Aktivitäten der Österreichischen Lotterien. So haben die MitarbeiterInnen im Rahmen eines Corporate-Volunteering-Programmes die Möglichkeit, sich Zeit für soziales Engagement zu nehmen. Viele MitarbeiterInnen haben dieses Angebot bereits angenommen und wertvolle Arbeit für die Gesellschaft geleistet. Auch im e.motion-Lichtblickhof, einem Therapie-Bauernhof auf dem traumatisierten Kindern durch die Arbeit mit Pferden geholfen wird. Unter www.pferd-emotion.at/lichtblicke-spenden können auch Sie diese Organisation unterstützen.

sponsoring.lotterien.at



S-VERSICHERUNG

s Pflegevorsorge

Es macht froh, für die möglichen Kosten professioneller Pflege vorgesorgt zu haben.

Das wollen Sie auch?

Dann informieren Sie sich jetzt in Ihrer Erste-Filiale oder Sparkasse.